Nummer 10 Pfg. Nummer 10 Pfg.

Die „Volkswacht" erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstraße 5 und durch Austräger zu beziehen.
Preis pro Woche 35 Pfg.
„ „ Monat 1.50 Mk.
„ für 3 Monate 4.50 „
Preis, die von Bezogen 4.50 „
bei uns Haus 4.92 „
wo keine Post am Orte 5.20 „

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1206.
Postscheck-Konto Breslau Nr 5852.

Volkswacht

für Schlesien und „Liegnitzer Volkszeitung".

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Anzeigenpreis beträgt für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Stadt und Schlesien 40 Pfg., außerhalb 50 Pfg. Doppelzeile unter Text 1.20 Mk. Arbeitsmarkt-, Wohnungs-, Vereins- u. Versammlungs-Anzeigen 20 Pfg. Familien-Nachrichten 30 Pfg. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 8 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 3141.
Postscheck-Konto Breslau Nr. 5852.

Nr. 11. Breslau, Dienstag, den 14. Januar 1919. 30. Jahrgang.

Wahltag ist Zahltag!

Wer ist schuld?

Bis zur Revolution des 9. November haben die Junker Deutschland regiert. Ihr allein verdanken wir den jämmerlichen Zustand, in dem sich jetzt Reich und Volk befinden. Junker waren in der Regierung, Junker in der Heeresleitung an allen hohen Stellen maßgebend. Junker bildeten den Hofstaat des Kaisers, Junker rühmten sich, Triarier Seiner Majestät zu sein. Junker hatten sich nach den Freiheitskriegen wieder aller politischen Macht in Preußen bemächtigt. Junker schlugen die Revolution des Bürgertums 1848 nieder, Junker wurden durch Bismarcks Reichsgründung in Deutschland allmächtig. Es ist nur ein Stück politischer Feigheit, wenn sie jetzt die Verantwortung für die Vergangenheit von sich zu schütteln suchen.

Die früher als Konservative, Freikonservative, Reichsparteiler, Alldeutsche, Flottenvereinler, Christlich-Soziale, Reformparteiler, Wirtschaftliche Vereinigung usw. offen der Reaktion dienten, sind jetzt „Deutschnationale Volkspartei" geworden. Den ersten Aufruf der Deutschnationalen Volkspartei unterzeichneten 18 Adlige und 16 Bürgerliche. Die Verkleidung der Junkerrippe ist nur mangelhaft gelungen. Unter dem Löwenfell guckt die alte Eselshaut hervor.

„Deutschnational!" Das war stets der Trick der Reaktionäre, sich als besonders gute Patrioten, als entschlossene Vorkämpfer des Deutschtums aufzuspielen. In Wahrheit sind sie die Verderber Deutschlands geworden. Die unsinnige Gewaltpolitik, das ewige Herumfuchteln mit der gepanzerten Faust und dem geschliffenen Schwerte, das prahlerische Herausfordern der ganzen Welt war Junkerwerk und Junkerart. Sie hat uns die Feindschaft der ganzen Welt eingetragen. Das konservative Polizei- und Gewaltregimen hat Deutschland in der ganzen Welt verhaßt gemacht und dadurch den Keim zur Niederlage durch die Verbindung aller Weltmächte gegen uns gelegt. Die Mißhandlung der Elsaß-Lothringer — Zabern! —, der Polen und Dänen durch übermütige Junkeroffiziere und Junkerbureaukraten hat uns Elsaß-Lothringen gekostet, ehe wir es im Kriege verloren. Die eigennützige Alleinherrschaft des Junkers im Staate hat dem deutschen Volke keine Liebe zum Reich aufkommen lassen; so sind die Junker die Väter des Separatismus geworden, der jetzt Deutschland bedroht.

Den Krieg, auf den sie schon immer hingearbeitet hatten, haben die junkerlichen Militaristen jubelnd begrüßt: „Endlich schlägt die ersehnte Stunde," lärmte die Junkerpresse in den furchtbaren Tagen, da das große Blutvergießen begann. Während der ganzen 51 Monate Krieg haben sie dann unermüdlich gegen jede Friedensmöglichkeit gehetzt und „Vereine zur raschen Niederwerfung Englands", zur Abwehr des „Schmachfriedens" der Verständigung und zur Erweiterung der deutschen Grenzen in Ost und West und Uebersee gegründet. „Nur kein vorzeitiger Friede!" rief der Chor der Junkerpresse.

Dabei dachten diese Kriegshetzer gar nicht daran, materielle oder klassenpolitische Opfer für den deutschen Sieg zu bringen. Sie schoben und wucherten schamlos mit den Lebensmitteln und verlangten unausgesetzt höhere „Anreizprämie". Sie lebten gut in den Etappen und Kasinos, während die Soldaten Kopf und Kopf schoben oder „Drahtverhaue" herunterwürgten. Allen inneren Reformen setzte auch während des Krieges das Junkertum den hartnäckigsten Widerstand bis aufs äußerste entgegen. „Wenn wir das gleiche Wahlrecht in Preußen bekommen, haben wir den Weltkrieg verloren," verkündete Oldenburg-Januschau, der keine Kartoffeln mehr bauen wollte, weil ihm der Preis nicht hoch genug war.

Die Verderber Deutschlands, die Kriegshetzer und Gewaltherrscher, wird das deutsche Volk auch in ihrer Verkleidung als Deutschnationale Volkspartei durchschauen. Für sie muß der Wahltag Gerichtstag werden. Nieder mit den „Deutschnationalen", alle Stimmen der Sozialdemokratie!

Merkt es!

Die neue „Deutsch-demokratische Partei" ist

Kapitaldemokratie!

Jeder Volksgenosse wähle darum die

Sozialdemokratie!

Ohne Maske!

Wenn die „Deutschnationalen" die Maske der Volkspartei ablegen, dann sehen sie so aus, wie sie sich im Berliner Zirkus Busch entfüllten. Einige Stimmungsbilder finden wir in den Zeitungen:

Prof. **von Wilamowitz-Möllendorf:** „Rotten wir das fremde Gift aus!" (Rufe: Judentum!)

Pfarrer **Traub:** „Viele sehnen sich in diesen Tagen zurück nach dem alten System. (Stürmischer Beifall.) Und wir wollen nicht vergessen, unsern deutschen Kaiser Wilhelm zu grüßen. (Beifallsjubel.) Daneben grüßen wir aber auch Ludendorff." Tosender Beifall. Zurufe: Tirpitz.)

Prof. **Hoetzsch** sagte u. a.: „Die Nationalversammlung wird über die künftige Staatsform bestimmen, aber die Liebe zum monarchischen Gedanken wird uns keiner aus dem Herzen reißen. Aus den Ruinen soll bald ein neues, starkes, deutsches Kaiserreich entstehen." (Zurufe: Ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser senden!)

Regierungsrat **Lawerenz:** Wir werden es „keinem Juden verargen, wenn er sich als frommer Mann bescheiden unter uns bewegt. Die Zeiten eines Ahlwardt und Böckler wünschen wir nicht wiedererstehen zu sehen. Aber das erklären wir: Das laute Vordrängen werden wir auf das schärfste bekämpfen". (Stürmische, langanhaltende Zustimmung.) „Aber die Hoffnung gebe ich nicht auf, daß wir uns doch einmal unser Kaiserhaus wieder holen!" (Minutenlange, begeisterte Beifallskundgebungen.)

In ihren Wählerversammlungen erklären die Deutschnationalen, daß sie mit den Sünden des alten Systems nichts zu tun haben. Wo sie ohne Maske auftreten, da sehnen sie die alte Unterdrückung wieder herbei. Volk, sei gewarnt!

Wahlen in Württemberg.

Bei den in Württemberg vollzogenen Wahlen erhielten die Parteien folgende Stimmen:

Sozialdemokraten	**452 450**
Unabhängige	40 622
Demokratische Partei	328 555
Württembergische Bürgerpartei (nationalliberal)	97 726
Zentrum	273 192
Bauernbund	75 756
Deutsche Friedenspartei	4 627
Kleine Landwirte	35 255
Landwirte Oberschwabens	5 743

Es erhalten Sitze: Unabhängige 9, Zentrum 31, Bauernbund 10, kleine Landwirte 4, deutsch-demokratische Partei 38, sozialdemokratische Partei Württemberg 32 und Württemberger Bürgerpartei 11. Von 1 446 580 Stimmberechtigten haben 1 316 658 ihre Stimmen abgegeben. Gültige waren 1 313 326 Stimmzettel, ungültig 2710. Nur ein Bezirk steht aus.

Soldaten wählen frei!

Das Kriegsministerium teilt auf Grund aufgetretener Zweifel mit, daß es jedem Heeresangehörigen selbst überlassen bleiben muß, welcher Partei er bei den Wahlen zur Nationalversammlung eine Stimme geben will, und daß dabei nur sein eigenes Gewissen und seine innere Ueberzeugung als Richtschnur dienen dürfen.

Das alte Regiment erklärte jeden Soldaten als Bürger zweiter Klasse und für unfähig, mit den anderen zu wählen, ganz gleich, ob er jung oder alt war. Die sozialistische Regierung hat ihnen endlich das gleiche Recht gegeben.

Wenn der Soldat deutsch-national wählt, dann wird ihm das gleiche Recht wiederum entzogen. Er wählt deshalb die Liste Bauer-Löbe mit zwölf Namen.

Wahlen in Bayern.

Bei den am 12. Januar in Bayern vollzogenen Wahlen wurden bisher gezählt für die

Sozialdemokraten	**312 011**
Unabhängigen	31 211
Bayer. Volksp. (Zentr.)	262 [illegible]
Kons. lib. Volksp.	106 383
Demokr. Bauernbund	81 526
Mittelstandspartei	1 324

Es handelt sich nur um ein Teilresultat. Ueber die Wahlen in München Stadt und Land berichtet die „Vossische Zeitung": Die sozialdemokratische Partei erhielt 163 737 Stimmen, die Deutsche demokratische Partei 65 189, Bayer. Volkspartei (Zentrum und Reichspartei) 88 051, unabhängige sozialdemokratische Partei 16 517, Nationalliberale 4593, Bauernbund 13[illegible]6, Mittelstandspartei 1386, Demokratische sozialistische Partei 1313, Partei der Berufsunteroffiziere 2508. Die Wahlbeteiligung betrug mehr als 90 Proz.

* * *

Wahlspruch.

Weib und Mann sind gleichgestellt,
Und die Sklavin ward nur Freien;
Will gestalten sie die Welt,
Muß sie sich der Wahlpflicht weihen.

Kleine Nachrichten.

Eine eindrucksvolle Massenkundgebung für die Regierung Ebert-Scheidemann veranstalteten die Einwohner und die gesamte Garnison von Cassel, insgesamt 50 000 Menschen, auf dem Friedrichsplatz. Mitgeführte Plakate brachten die Abkehr der Demonstranten von der extremen Richtung deutlich zum Ausdruck. Mehrere Redner, unter ihnen der Regierungs-Bevollmächtigte Dr. Quarck, forderten die Menge in beifällig aufgenommenen Ansprachen zur Unterstützung der Regierung Ebert-Scheidemann auf und zur energischen Abwehr der Spartakusgelüste. Der Bolschewismus sei der Russen würdig, wir aber lehnten ihn ab und wollten nicht in einen zweiten Krieg an der Seite Rußlands hineingerissen werden. Ein dem Abgeordneten Hauschild aus Gotha zugegangenes Telegramm, in dem Scheidemann und Ebert die Schlächter der Revolution genannt werden, wurde von der Menge mit lebhaften Pfui-Rufen abgefertigt. Sodann formierte sich aus der Versammlung ein unabsehbarer Demonstrationszug durch die Stadt.

Aerzte, Architekten, Künstler, Rechtsanwälte, Schauspieler, Schriftsteller, Techniker,

Fachversammlung im Konzerthaus
heute Dienstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr.
Redner: Stadtv. Dr. Landsberg
Stadtbaurat Berg
Justizrat Albers
Rechtsanwalt Landmann.

Dienstag, den 14. Januar abends 8 Uhr
Angestellten-Versammlung
für alle Angestellten in anderen Industrie
in der „Wilhelmshöhe", Neudorfstraße 54.
Redner: Stadtverordneter Hermann Zimmer
Kaufmann Hugo Krey.

Mittwoch, den 15. Januar
Große Frauenversammlung
im Saale, Weidestraße
Redner: Stadtv. Dr. Landsberg
Stadtv. Löbe
Pastor Zimmermann
Stadtschulrat Dr. Hacks

Mittwoch, den 15. Januar
Kriegsbeschädigten-Versammlung
in der Neuen Börse.

Wähler-Versammlung
Mittwoch, den 15. Januar abends [illegible] Uhr
bei Folgner, Oteuer Straße [illegible]
Redner: Schriftsteller [illegible]
Dr. phil. Eberhardt.

Hausangestellten-Versammlungen
Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 Uhr,
in der „Wilhelmshöhe", Neudorfstraße 54
Donnerstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr,
in der „Fürstenkrone", Fürstenstraße 32.

Donnerstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr
Wähler-Versammlung
im Friebeberg.
Redner: Stadtv. Löbe über Deutschnational oder Sozialdemokrat.

Donnerstag, den 16. Januar, abends 7½ Uhr
Kriegerfrauen und Witwen
bei Wollin Frankfurter Straße 109.
Redner: Stadtv. Neukirch und Kan. Kilppel.

Donnerstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr
Wählerversammlung
bei Ruppelch, Gräbschener Straße 181/183.
Redner: Dr. rer. et pol. Jäger
Parteisekretär Th. Müller.

Donnerstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr
Wählerversammlung
in den Union-Festsälen, Neuschestraße.
Redner: Schriftsteller Hans Lehmann.
Weitere Bekanntmachungen folgen.

Wählt nur die Liste Bauer-Löbe!

Wohin gehe ich
am 19. Januar?

(Von einem technischen Magistrats-Beamten).

Eine Flut von Druckschriften ergießt sich täglich über uns vielgequälte Bürger. Einige der Parteien scheinen offenbar der Ansicht zu sein, daß es in Ermangelung des Gehaltes die Menge machen muß. Die Ueberflutung mit parteipolitischem Lesestoff ist geeignet, den politisch weniger Gebildeten, besonders die Frauen irrezuführen. Deshalb wollen wir uns an dieser Stelle einen kleinen Rückblick und Ueberblick gestatten.

Nummer 1.

Wer waren und wer sind noch die wahren Feinde des Volkes und somit auch des Staates? Das waren und sind die Junker, Alldeutschen, Schwerindustriellen — mit einem Worte die „Konservativen". Wir kennen sie und ihre Hauptvertreter, als da sind: Oldenburg-Januschau, Graf Reventlow, von Heydebrand, General von Liebert, v. Keim, Tirpitz usw. Wo sind sie jetzt? Soweit sie nicht die Angst vor Strafe an irgend einem sicheren Orte festhält — und auch dann nur jedenfalls in der „Deutschnationalen Volkspartei". Eine zwar schön aber unwahr klingende Bezeichnung, denn zum „Volke" haben sich diese Herren früher nie gezählt. Geld zu Werbezwecken haben die Herrschaften ja genug. Schon das Zusammensteuern eines kleinen Teiles der unter der früheren Regierung zu wenig gezahlten Steuern müßte Summen bringen — ganz zu schweigen von Kriegsgewinnen und Kriegsliebesgaben (Frühdruschprämien). Also diese Partei kommt am 19. Januar, dem Tage der Volksabrechnung, für den deutschen Arbeiter- und Mittelstand einschl. der Beamten, nicht in Betracht.

Nummer 2.

Wo sind die Nationalliberalen (nach Ludwig Thoma die Partei der Mümmelgreise), die da stets weder kalt noch warm waren, weder rechts noch links standen und vor lauter Veteranen- und Professorenweisheit und erbaulichen Geschichtchen aus der Tertianerzeit zu keinem festen Grundsatz kamen, die deshalb auch nie genügend Macht und Einfluß hatten sich des Beamten- und werktätigen Bürgertums anzunehmen?

Wo sind die Liberalen, die da hauptsächlich aus dem besitzenden Bürgertum und etwas Mitläufern bestanden und ebenfalls nur im Versprechen groß waren? Sie und noch die kleine demokratische Partei, welche heute glatt an die Seite der Mehrheitssozialisten gehörte — sie alle haben sich „Deutsche demokratische Partei" genannt und kommen für uns auch nicht in Betracht.

Nummer 3.

Das „Zentrum", hoffend auf seine alten Methoden, auf Verquickung von Religion und Politik, betreibt eine besonders starke Werbetätigkeit. Von jeher mehr konfessions- und kirchenpolitische Partei sind ihm die Staatsangelegenheiten vorwiegend Mittel zum Zweck. Seine Wahlgelder können leicht reichlich sein, denn die Kirchen- und Klostergüter, um welche man jetzt so bangt, sind bekanntlich nicht gering. Es wendet sich hauptsächlich an das Gefühl — nicht an den Verstand — und sucht ängstliche und zweifelhafte Gemüter und besonders die Mütter mit der angeblich geplanten Ausrottung des Religionsunterrichtes zu schrecken. Religion und Religionsunterricht wird nie entfernt werden und entfernt werden können, sei es im Haus oder Schule. Aber der „staatliche Zwang" zum konfessionellen Religionsunterricht in der Schule kann entfernt und an seine Stelle eine Lehre von Moral und Sitte gesetzt werden. Wer seinen Kindern darüber und über die Lehren und das Beispiel des Elternhauses hinaus Religionsunterricht erteilen lassen will, soll es tun können. Aber das muß sich doch jeder vernünftig denkende Mensch sagen, daß sich ohne staatlichen Zwang und Obhut Religionen und Religionsgemeinden einerseits sowie Kirchen und Kirchengemeinschaften andererseits erst richtig frei entwickeln können. Wer da schon jetzt wegen möglicher Trennung von Staat und Kirche großes Wehgeschrei erhebt und Verdammungen ausruft, wie es in hervorragender Weise das Zentrum tut, der stellt sich und seiner Religionsgemeinschaft nur das Zeugnis der Schwäche, nur ein Armutszeugnis aus. Auch Zentrum kommt für Arbeiter, Mittelständler und Beamte nicht in Betracht.

Und der Krieg?

Heute behaupten sie alle unsere Interessen wahrnehmen zu wollen. Jedes Mittel zum Stimmenfang ist recht. So las ich in einem von der Deutschnationalen Volkspartei herausgegebenen Flugblatte unter anderen anfechtbaren Behauptungen auch diejenige, daß uns die sozialdemokratische Partei den schmachvollen Zusammenbruch, eine verrohte Jugend und so weiter gebracht hätte. Jeder Krieg verroht; je länger er dauert, desto mehr und zwar nicht bloß die Kinder auch die Erwachsenen. Den Krieg hat uns aber nicht die Sozialdemokratie gebracht, sondern eher die Konservativen; zum mindesten haben sie ihn verlängert. Ihr Kandidat, der fromme Pastor Philipps in Charlottenburg (der auch als Landtagsabgeordneter gewählt wurde) schrieb z. B. in der „Reformation" im 3. Kriegsjahre: „Gott sei dank, daß der Krieg gekommen ist. Gott sei dank, daß wir noch keinen Frieden haben; ich sage es auch heute trotz der vielen Opfer. Darum noch einmal Gott sei dank dafür." Er preist dann den Krieg als das Operationsmesser Gottes und es kommt ein weiteres „Gott sei dank", daß noch kein Frieden ist. Den konservativen Herren von der jetzigen Deutschnationalen Volkspartei — ob geistlich oder weltlich — waren es eben nie genug Witwen und Waisen, nie genug verkrüppelte Krieger, nie genug Verbrecher usw. Und wer hat selbst in bitterer Not dem Volke das so oft versprochene Wahlrecht [illegible] [illegible] hin, bis ihnen [illegible]

dadurch die Revolution ausbrechen und der Feind ins Land bringen konnte? Wer hat — dem Volke zum Hohn — während der Kriegszeit sogar Anträge auf Vergrößerung der Fideikommisse eingebracht? — — —

Brüder und Schwestern aus dem Bürger- und Arbeiterstande, aus den Beamten- und Handwerkerstuben, unser Platz ist auf der Seite der Regierung, auf der Seite der Mehrheitssozialisten! Unser Wahlzettel beginnt also mit Staatssekretär Bauer, Neukölln und Stadtverordneter Löbe, Breslau.

Ein Protest gegen die Feinde.

Berlin, 11. Januar. Die deutsche Regierung hat heute durch die Waffenstillstandskommission in Spaa den Vertretern der Entente über die schwebenden Finanzfragen folgende Note überreichen lassen:

Bei den in Mainz über die Anwendung des Art. 19 des Waffenstillstandsabkommens stattgehabten Verhandlungen hat der Finanzkommissar der Alliierten eine Note übergeben, die das Höchstmaß dessen darstellt, was Deutschland seit Einstellung der Feindseligkeiten zugemutet worden ist. Es werden darin ernstlich in sachlicher Beziehung Forderungen gestellt, die in keinen Zusammenhang mehr gebracht werden können mit dem Art. 19 des Waffenstillstandsabkommens, wonach die Werte, die als Sicherheit für die Entschädigung gelten könnten, einbezogen werden sollten. Die Forderungen der Entente können lediglich vielmehr dazu dienen, eine

finanzielle Sklaverei Deutschlands

der Entente gegenüber zu statuieren. Es wird darin in die Privatrechte der deutschen Eigentümer eingegriffen und zwangsweise ein Auslandsmoratorium herbeigeführt. Der Umfang der Einfuhr von Lebensmitteln, Rohstoffen und Fertigfabrikaten nach Deutschland soll künftighin von den Alliierten bestimmt werden. Auch die Rückzahlung von Krediten, welche Private im Auslande genommen haben, soll genehmigungspflichtig sein. Die von der Reichsbank zu bewilligenden Devisen sollen jeden Tag dem Finanzkommissar vorgelegt werden.

Zweitens aber entfernt sich

der Ton der Note,

aus dem die unverhohlene Freude spricht, Deutschland schädigen und demütigen zu können, vollkommen von dem Ton, der bisher seit Einstellung der Feindseligkeiten üblich war. So wird, abgesehen von der im zwischenstaatlichen Verkehr durchaus zugestandenen Fiktion, im § 8 erklärt, daß die Note nicht etwa das Resultat einer Vereinbarung sei, sondern lediglich vorläufige Anweisungen des Finanzkommissars an die deutsche Regierung wiedergebe, deren Abänderung, Ergänzung und Verschärfung er sich jederzeit vorbehalte. Die deutsche Regierung legt hiermit gegen diese Note

nachdrücklich und ernsteste Verwahrung

ein. Sie erklärt, daß sie außer Stande ist, die Note anzunehmen. Deutschland ist in dieser Angelegenheit an der Grenze dessen angelangt, was es hinnehmen kann. Die deutsche Regierung gibt der bestimmten Hoffnung und Erwartung Ausdruck, daß die Alliierten in der Ausführung des Artikels 19 des Waffenstillstandsabkommens einen Weg finden werden, dessen Annahme Deutschlands Würde gestatte. Die deutsche Regierung hält aber ferner den Zeitpunkt für gekommen, in dem es ihre Pflicht ist, die Aufmerksamkeit der Alliierten und assoziierten Regierungen auf folgendes hinzulenken:

In der Masse des deutschen Volkes beginnt der Gedanke aufzudämmern, die Alliierten hätten

die Wilsonschen Punkte,

nachdem Deutschland als freies Volk unter den Völkern leben soll, nur angenommen, um Deutschland erst wehrlos zu machen und es darnach zu vergewaltigen. Die Beibehaltung der Blockade, die Hinausschiebung der Versorgung mit Lebensmitteln, die wirtschaftliche und politische Absperrung zwischen dem linken und dem rechten Rheinufer machen das deutsche Volk aufmerksam. Im Vertrauen auf die Note des Staatssekretärs Lansing vom 5. November haben in Deutschland Heimat und Heer einen weiteren Kampf als unmöglich aufgegeben und die Waffen niedergelegt. Wenn jetzt die alliierten und assoziierten Regierungen dadurch, daß sie den Friedensschluß hinauszögern und den Waffenstillstand als

ein Instrument zur vorherigen wirtschaftlichen Erdrosselung Deutschlands

handhaben, ihrer in einem feierlichen Moment der Geschichte abgegebenen Erklärung entgegenhandeln, so vermag das deutsche Volk darin keine Kriegslist zu erblicken, sondern ein solches Vorgehen erscheint ihm als außerhalb jedes menschlichen Verständnisses und göttlichen Rechtes stehend, das jedes Gefühl für eine Versöhnung der Völker ersticken müßte und für das es kein Verzeihen und Vergessen gäbe.

gez. Brockdorff-Rantzau.

Marschall Foch hat mitteilen lassen, daß die Verhandlungen zur Verlängerung des Waffenstillstandsabkommens am 16. Januar vormittags in Trier am Bahnhof beginnen werden.

Die Lebensmittelfrage.

Leipzig, 13. Januar. Heute ist eine Kommission englischer Offiziere hier eingetroffen, um die Ernährungsfrage der Stadt einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Kleine Nachrichten.

Die Sowjetregierung in Moskau bittet um Entsendung einer ukrainischen Friedensdelegation zu Verhandlungen nach Moskau. Das Direktorium in Kiew beschloß eine Friedensdelegation unter Maturenko nach Moskau zu entsenden.

Kämpfe in Galizien. Die Polen gingen südlich von Lemberg mit 2½ Divisionen zur Offensive über, wurden aber von den Ukrainern geschlagen und hinterließen 300 Tote und Verwundete. Die Ukrainer erbeuteten 7 Maschinengewehre und machten 70 Gefangene.

Die Beruhigung Berlins.

Berlin, 13. Januar. Kriegsminister Reinhardt äußerte sich über die Lage: Was noch zu tun bleibt, sind Ordnungsmaßnahmen. Nachdem der Hauptwiderstand gebrochen ist, muß die öffentliche Sicherheit ganz wiederhergestellt werden, damit am nächsten Sonntag die Wahlen zur Nationalversammlung in Ordnung vor sich gehen können. Dazu ist vor allem notwendig, daß die Waffen abgeliefert werden.

Im Innern des Reiches könnten wohl kleine Gruppen Spartakusleute, denen jetzt das Berliner Pflaster zu heiß unter den Füßen wird, Putsche in anderen Gegenden versuchen. Wir sind jedoch gewillt, die Ordnung, die wir in Berlin jetzt durchführen, im ganzen Lande herzustellen, auch mit Rücksicht auf unser Ansehen im Auslande, besonders um unsere Kräfte zum Schutze unserer Grenzen und zur Wahrung des Selbstbestimmungsrechtes des deutschen Volkes verfügbar zu haben. Nach meiner Auffassung wird uns das gelingen. Im deutschen Volke steckt in allen Schichten trotz der schweren Kriegsopfer noch immer ein so guter Kern, daß es auch diese Krise überwinden und sich in neuer Einigkeit und gemeinsamer Arbeit zusammenfinden wird, in der man jeden auf den Platz stellen wird, für den er sich eignet.

Die letzten Kämpfe.

Berlin, 14. Januar. Die Regierungstruppen hatten bei dem Sturm drei Tote und einige Verwundete. Die Stürmenden bestanden wesentlich aus Regierungstruppen, die Verteidiger zum größten Teil aus bewaffneten Zivilisten. Der größte Teil des Sicherheitsdienstes ging noch in später Nachtstunde zur Regierung über. Mit dem Fall des Polizeipräsidiums ist auch für die Berliner Schutzmänner oder, wie die neue Regierung sie umgetauft hat, Wachtmeister eine Aenderung ihres Dienstverhältnisses eingetreten. Ein Erlaß des Ministers Ernst an sämtliche Polizeireviere erklärt, daß die Anordnungen des bisherigen Polizeipräsidenten Eichhorn ungültig seien.

Einem Zeitungsvertreter gegenüber erklärte der Polizeipräsident:

Wir haben genügend Machtmittel in der Hand, um irgendwelche Putsche im Keim ernstlich ersticken zu können. Wir sind gewillt, diese Macht rücksichtslos zu gebrauchen. Ich habe die Sicherheitswehr fest in der Hand. Die unlauteren Elemente sind ausgemerzt worden. Die Truppe will bemüht sein, ihren guten Ruf wiederherzustellen. Im Interesse der Ordnung und Sicherheit ist es notwendig, daß die entkommenen Führer Eichhorn, Liebknecht usw. so schnell wie möglich in Haft genommen werden, denn sie haben sich schwer gegen die Staatsordnung vergangen.

Nochmals Schießereien.

Berlin, 13. Januar. In der Erwartung eines Demonstrationszuges der Mehrheitssozialisten hatten sich um 2 Uhr nachmittags größere Menschenmengen Unter den Linden versammelt. Um 3 Uhr wurden plötzlich die Zugänge nach beiden Seiten der Friedrichstraße abgesperrt und das Publikum zurückgedrängt. Schon knatterten Schüsse. Alles suchte sich in den Häusern und offenstehenden Läden zu decken. Von 3 bis 5½ Uhr entwickelte sich nun ein scharfes Feuergefecht. Die Spartakisten schossen von den Dächern der Friedrichstraße und der Querstraßen, wo sie sich eingenistet hatten. Die Zugänge zum Zeitungsviertel wurden mit Einbruch der Dunkelheit gesperrt.

Mit Einbruch der Dunkelheit wurde es im Zeitungsviertel wieder unruhig. In den späten Abendstunden, insbesondere zwischen 10 und 11 Uhr, war das Schießen ziemlich heftig. Wie man hört, sind in den Bodenräumen einiger Häuser immer noch Reste der Spartakisten verborgen, die in der Nacht auf die Dächer steigen und von dort die Schutzwachen der Zeitungsgebäude beschießen.

Heimgezahlt.

Zwickau, 13. Januar. Die seit dem 7. d. M. von den Spartakisten gewalttätig besetzte Druckerei des „Sächsischen Volksblattes" ist gestern nachmittag von den Regierungstruppen wieder befreit worden. Es fand zunächst eine große Demonstrationsversammlung statt, an die sich der Zug zum Druckereigebäude anschloß. Die Spartakisten weigerten sich, dem Verlangen auf freiwillige Räumung des Gebäudes nachzukommen und eröffneten ein Feuer auf die Menge, welches von den Regierungstruppen erwidert wurde. Um 7 Uhr ergaben sich die Spartakisten. Sie wurden von der Menge gelyncht. Bei dem Zusammenstoß wurde eine Person getötet, mehrere Personen trugen Verletzungen davon.

Kein Standrecht?

Berlin, 13. Januar. Die Meldung der unabhängigen „Freiheit", daß Oberst Reinhardt die standrechtliche Aburteilung der im „Vorwärts" gefangen genommenen Spartakusleute angekündigt habe, ist, wie Oberst Reinhardt selbst einem Berichterstatter des „Vorwärts" mitteilt, falsch. Oberst Reinhardt hob hervor, daß zur Ausübung des Standrechts die Voraussetzung fehle, da der Belagerungszustand nicht verhängt sei. Die Gefangenen sollen den ordentlichen Gerichten übergeben werden.

Nachklänge zu den Kämpfen.

Der Fernverkehr nach allen Richtungen ist in beschränktem Maße wieder aufgenommen. Das größte Hindernis für den Vollbetrieb ist der Mangel an Kohlen, Maschinen und Personal.

Der Kampf gegen die aus Berlin flüchtenden Spartakusleute forderte am Sonntag in Tempelhof unter Unbeteiligten Todesopfer. Die am Ringbahnhof postierte Wache hatte den Befehl, von Berlin kommende Automobile anzuhalten. Mehrere Automobile kamen dem Befehl nicht nach, so daß von dem Posten von der Waffe Gebrauch gemacht wurde, wobei durch abirrende Kugeln mehrere Personen getötet wurden.

Nach der Besetzung des Schlesischen Bahnhofes durch die Regierungstruppen wurden zahlreiche Personen befreit, die von den Spartakusleuten auf dem Bahnhofe tagelang gefangen gehalten wurden. Bei der Gefangennahme war es sehr willkürlich zugegangen. Wer verdächtig war, nicht Spartakist zu sein, wurde von der Straße weg „verhaftet", zunächst nach dem Polizeipräsidium gebracht, von dort nach dem Schlesischen Bahnhofe und dort zu den anderen in den Keller gesperrt, der von bewaffneten Frauen bewacht wurde.

Bei der Beschießung des Polizeipräsidiums hat auch das Schloß einen Treffer erhalten. Eine 10,5-Zentimeter-Granate, von einem Geschütz in der Kleinen Frankfurter Straße gegen das Präsidium abgefeuert, flog über das Rathaus und schlug in das Gesims des Schlosses gegenüber dem Marstall ein. Die Beschädigung ist jedoch unerheblich.

Wie aus Steglitz gemeldet wird, ist die dortige Wohnung Liebknechts heute polizeilich durchsucht worden.

Bewegung unter Eisenbahnern.

Berlin, 13. Januar. Seit Sonnabend ist unter den Eisenbahnern, namentlich unter den Arbeitern der Betriebswerkstätten, eine Bewegung im Gange, die angeblich darauf hinausläuft, den gesamten Eisenbahnverkehr lahmzulegen. Die Eisenbahndirektion hat auch am Sonnabend mit den Führern des Streiks lange Verhandlungen geführt, die jedoch zu keinem Ergebnis führten, und auch nicht führen konnten, da die Lohnfrage gar nicht in Frage kommt. Tatsächlich hat ein großer Teil der Arbeiterschaft am Sonntag vormittag die Arbeit niedergelegt. Verschiedene der Streikenden, um ihre Meinung befragt, sagen, daß sie helfen wollten, die Regierung zu stürzen.

Die Eisenbahner hielten eine Massenversammlung auf dem Tempelhofer Felde ab. Uebereinstimmend wird von den Blättern dazu berichtet:

Es sei ganz klar, daß es sich um einen politischen Streik handle, der, von den Spartakusleuten angezettelt, dazu dienen soll, Unordnung und Unruhe zu vergrößern und Truppenverschiebungen zu verhindern. Der Eisenbahndirektionspräsident erklärte einem Berichterstatter gegenüber: Nicht um einen Lohnstreik handelt es sich, die Streikenden wollten die Regierung zur Abdankung zwingen. Er erwarte, daß morgen der größte Teil der Streikenden die Arbeit wiederaufnehmen würde. Der Verkehr müsse unter allen Umständen aufrecht erhalten werden. Neue Verhandlungen seien zwischen der Regierung und der Direktion im Gange und er werde, wo es nottue, auf einen starken militärischen Schutz rechnen dürfen.

Bremer Extratouren.

Bremen, 13. Januar. Die Arbeiter der hiesigen Großbetriebe legten, einer Aufforderung der Kommunisten folgend, am Freitag nachmittag die Arbeit nieder und zogen dann in langen Zügen zum Marktplatz.

Mehrere Redner forderten den Sturz der Regierung Ebert-Scheidemann, und es wurde sodann die Herrschaft der Volksbeauftragten verkündet. Die Absendung einer Solidaritätsproklamation an die russischen Bolschewisten fand allgemeine Zustimmung. Die Demonstranten zogen dann wieder durch die Stadt. Nach einer Bekanntmachung hat der Rat der Volksbeauftragten über Bremen das Standrecht verhängt. Die gesamte wirtschaftliche und politische Macht liege in der Hand der proletarischen Volksregierung. Der Senat sei abgesetzt und Bremen eine unabhängige kommunistische Republik. Die Bürger werden zur Waffenabgabe aufgefordert. Auf Diebstahl, Raub und Plünderung, sowie auf gegenrevolutionäre Versuche steht die Todesstrafe. Die Polizeistunde wird nach der Bekanntmachung auf 9 Uhr festgesetzt und der Ausschank von Wein und Spirituosen verboten.

Auch in Vegesack und im Kreise Blumenthal wurde die Herrschaft der Kommunisten und Unabhängigen aufgerichtet. Der Stadtrat von Vegesack und der Landrat des Kreises Blumenthal, ebenso sämtliche Gemeindevertretungen wurden abgesetzt. Die Zeitungen stehen unter Vorzensur und sind gezwungen, Artikel kommunistischen Inhalts zu veröffentlichen.

Im Gegensatz zu den Vorgängen in Bremen vollzog sich in Wilhelmshaven ein Umschwung zu gunsten der Mehrheitssozialisten. Die Nachrichten laufen spärlich ein, doch steht fest, daß die Unabhängigen und die Kommunisten in Wilhelmshaven von den regierungstreuen Truppen belagert werden, und daß die Unabhängigen Hilfe aus Bremen zu erlangen versucht haben.

Sonnabend wurde in Oldenburg der Präsident der Republik Ostfriesland, Kuhnt, gestürzt und dort wieder eine mehrheitssozialistische Regierung eingeführt.

Auch in Bremen wird die Herrlichkeit nicht lange dauern.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 14. Januar.

Der falsche Beamte.

Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht:

In der am Sonntag, den 12. Januar, im Schießwerder abgehaltenen konservativen Beamtenversammlung hat der etwa 35jährige, also im wehrpflichtigen Alter stehende Holzkaufmann Herr Königsberger, der während des Krieges beim hiesigen Polizeipräsidium als Hilfsschutzmann eingetreten ist und infolge besonders guter Beziehungen zum Ehren-Hilfs-Kriminal-Polizeikommissar ernannt wurde, sich den Versammelten gegenüber als „Kriminalkommissar" vorstellen lassen, sich also den Anschein eines Berufsbeamten (wie schon am Donnerstag vorher) gegeben. Unter dieser angemaßten Berufsbeamteneigenschaft hat Herr Königsberger für die hauptsächlich das Großkapital vertretende Deutsch-demokratische Partei Wahlpropaganda getrieben.

Beamte des hiesigen Polizeipräsidiums legen gegen dieses Benehmen des Herrn Königsberger, der als Kaufmann durchaus nicht berechtigt ist, Beamteninteressen zu vertreten, öffentlich Verwahrung ein. Wenn Herr Königsberger in seiner wirklichen Berufsstellung als Holzkaufmann bürgerlich-demokratische Interessenpolitik treibt, so darf er dies keinesfalls unter dem Deckmantel einer nicht vorhandenen Berufsbeamteneigenschaft tun. Dies diene den bei der Beamtenversammlung anwesend gewesenen Damen und Herren zur Aufklärung. B. [illegible]

Zur Straßenbahnbeschränkung.

Die Hoffnung der Straßenbahnverwaltung, dem fahrenden Publikum möglichst bald wieder mehr Wagen zur Verfügung stellen und es dem Verkehrsbedürfnis entsprechend bedienen zu können, wie es am Montag versuchsweise geschehen ist, wird sich leider nicht erfüllen. Die Zufuhren an Kohle sind wieder schlechter geworden und es ist nicht abzusehen, in welchem Maße sie werden aufrechterhalten bleiben.

Die Mitte voriger Woche angeordneten Einschränkungen müssen von Dienstag ab wieder eintreten, jedoch mit der Verbesserung, daß der Betrieb auf der Ruadbahn, Linien 22 und 23, aufrechterhalten wird und dafür die Wagen der Linie 16 nicht verkehren.

---

* **Distrikt 2.** Morgen Mittwoch finden sich alle Genossinnen und Genossen des Distrikts zwecks Wahlhilfe am Wahltage im Distriktslokal von Jigner, Viktoriastraße 42/44, pünktlich um 8 Uhr abends ein.

Der Distriktsführer.

* **Distrikt 8a.** Heute Dienstag abend finden sich die Genossinnen und Genossen des Distrikts 8a pünktlich um 8 Uhr im Lokal von Seite, Kletschkaustraße 18, zu einer wichtigen Besprechung ein. Der Distriktsführer.

* **Die Erfrischungshalle für die heimkehrenden Truppen** auf dem Ostbahnhofe ist geschlossen. Sie hat unter Leitung von Justizrat Henschel und unter Mithilfe von sozialdemokratischen und anderen Frauen 12 250 Soldaten mit Liebesgaben, warmem Kaffee mit Zucker und Milch, Zigarren und Zigaretten bedacht.

* **Vermißt** wird seit Sonntag, den 12. Januar, die 15jährige Anni Binner, Gellhornstraße 30. Die Vermißte leidet an einem Sprachfehler, hat auffallend verschnittenes dunkelblondes volles Haar. Auskunft über den Verbleib erbitten die Eltern, Gellhornstraße 30, oder das Polizei-Präsidium.

Schlesien und Posen.

Oberschlesien.

Der oberschlesische Grubenarbeiterstreik ist fast beendet. Am Montag ruhte die Arbeit nur auf der Ferdinand- und der Radzionkau-Grube. Auf allen übrigen Gruben wird voll gearbeitet.

Auf der Ferdinand-Grube trat die Belegschaft am Freitag wegen der Verhaftung des großpolnischen Agitators Sesinski, der auf frischer Tat ertappt war, als er deutsche Soldaten zum Eintritt ins polnische Heer warb, in den Streik ein. Trotzdem Sesinski, um die Menge zu beruhigen, am Sonnabend freigelassen wurde, hat die Belegschaft die Arbeit auch am Montag nicht wieder aufgenommen.

Belagerungszustand über Kattowitz.

Während am Sonntag der Belagerungszustand über fünf Orte des Kreises Tarnowitz, nämlich Radzionkau, Koslawagora, Rudno-Pielar, Obromnik und Trockenberg verhängt wurde, wird von Dienstag ab der Belagerungszustand auch über Stadt- und Landkreis Kattowitz verhängt werden.

Verhaftete Großpolen.

Aus Oppeln meldet ein Privat-Telegramm der „Breslauer Zeitung" vom 13. Januar: Hier fand gestern eine große von der Sozialdemokratie veranstaltete Soldaten-Demonstration zugunsten der Regierung Ebert-Scheidemann statt, bei der Stadtschulrat Dr. Hacks aus Breslau unter freiem Himmel auf der Oppelner Plane eine Ansprache hielt. Auf dem Zuge zur Plane wurde vom Balkon des Rathauses aus eine Ansprache gehalten. Hierbei wurde von den Teilnehmern der Versammlung der als Großpole bekannte Kaufmann Th. v. Koraczewski, der die Rede von seinem Fenster aus anhörte, in Gemeinschaft mit dem Großpolen Schuhmacher Makosch festgenommen und gezwungen, mit zur Plane zu marschieren, wo beide öffentlich als Hochverräter gebrandmarkt wurden. Sie wurden dann von Matrosen nach der Kaserne des 63. Regiments gebracht und dort die Nacht über in Schutzhaft behalten. Heute morgen wurden sie wieder freigelassen.

Die Entente gegen die tschechischen Gelüste.

Die „Reichenberger Zeitung" teilt mit, daß dem Präsidenten Masaryk Anfang Januar telegraphisch von der Entente der Rat erteilt worden sei, durch Verhandlungen eine Einigung mit den Deutschen Böhmens, Mährens und Schlesiens zu suchen. Gleichzeitig wurde der Präsident verständigt, daß keine Aussicht bestehe, daß die Entente den tschecho-slowakischen Ansprüchen auf deutsches Gebiet zustimmen könne.

Vom Kampfplatz in Posen.

Ueber die augenblickliche Lage in der Provinz Posen meldet uns ein W. T.-B.-Telegramm:

Im Abschnitt Hohensalza ist die Lage unverändert. Im Abschnitt Znin haben polnische Abteilungen Labischin und Schubin genommen. Znin ist von den polnischen Truppen umzingelt. Weitere Kämpfe sind im Gange. Aus Bentschen haben sich die polnischen Abteilungen unter dem Druck überlegener Kräfte zurückgezogen. Im Süden von Storchnest, an der Bahnlinie zwischen Kosten und Gostyn, haben die Polen zwei Geschütze genommen. Die deutsche Artillerie beschoß Pawlowice.

Der Angriff gegen Kopnitz konnte wegen Ueberlegenheit der Polen nicht weiter vorgetragen werden. Die kleine, von den Polen in Kopnitz eingeschlossene Besatzung, es waren 52er, hat sich aber durch den polnischen Ring durchgeschlagen. Die deutschen Kräfte stehen nun auf der Linie Groß-Schmölten—Wonnowo an der Obra. Die Hauptmasse der Polen ist über Kopnitz hinaus nicht gefolgt. Polnische Patrouillen streifen aber bis in die Gegend von Züllichau vor. Im Kreise Züllichau ist man nunmehr zur Gründung von Heimatkompagnien geschritten, die aus der heimischen Bevölkerung rekrutiert werden.

In Bromberg, so meldet ein W. T.-B.-Telegramm, sieht man der Entwickelung der Dinge mit voller Zuversicht entgegen, zurzeit besteht kein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung. Schubin, Znin und Labischin befinden sich in polnischem Besitz. Ebenso sind die Polen im Netzwalde eingezogen, während die deutschen Truppen den Uebergang über den Kanal bei Netzwalde noch halten. Die deutschen Streitkräfte halten die Linie Cielle—Zielonke—Netzort—Hopfengarten.

Ohlau-Strehlen-Nimptsch.

Nimptsch. Ueber unseren Kreis ist in der letzten Woche eine Flut von Versammlungen niedergegangen. Die meisten hielt die deutschnationale „Volks"partei ab, deren Redner aber selbst auf dem entlegensten Dorfe nicht mehr viel zu erobern haben. In den meisten Versammlungen belehren oft recht lästige Zwischenrufe, der jetzt schon in großer Zahl zurückgekehrten Frontsoldaten, daß die ehemaligen Konservativen sie nicht mehr einseifen können. Daran werden auch die vielen besonderen Liebenswürdigkeiten nichts ändern, die jetzt auf einmal freigebige Groß-Agrarier oder deren Frauen den Landarbeitern gegenüber zeigen. Die demokratische Volkspartei hält auch fleißig Versammlungen ab, das Zentrum dagegen ist nach außen hin weniger rührig, um so mehr Agitation wird dagegen von den Kanzeln getrieben. Die Sozialdemokratische Partei hat in den größeren Orten des Kreises Versammlungen abgehalten und überall fanden ihre Redner lebhafte Zustimmung.

Am Sonnabend vormittag hielt Genosse Wolff-Breslau vor der in Heidersdorf versammelten Wechselkompagnie einen Vortrag über die Bedeutung der Nationalwahlen für die Soldaten. Die Aussprache war rege und die Zusicherung, bei den Wahlarbeiten und am Wahltage zu helfen, war allgemein.

In Langenöls war die Versammlung am Sonnabend abend überfüllt. Genosse Scholich sprach hier über die Aufgaben der Sozialdemokratie im neuen Deutschland und erntete stürmischen Beifall. Gegner waren da, nahmen aber keine Gelegenheit, zu sprechen.

In Naselwitz war die für Abends einberufene Versammlung sehr stark besucht. Hier sprachen die Genossen Wolff und Rüdiger, die mit ihren Darlegungen großen Beifall fanden. An der Aussprache beteiligten sich der katholische und evangelische Ortsgeistliche in sachlicher Weise. Die Stimmung für unsere Sache war gut. Eine Tellersammlung für den Wahlfonds ergab fast 40 Mark.

Am Sonntag vormittag sprach Genosse Wolff in Hälzendorf vor den Arbeitern und Arbeiterinnen des Nickelwerkes. Auch hier fand der Vortrag freudige Zustimmung, ebenso die Ansprachen der Genossen Kirchner, wie die des Sanitätsgefreiten Wolff. Die Tellersammlung für den Wahlfonds ergab 28 Mark.

Am Nachmittag war eine überfüllte Versammlung in Brauk. Der Vortrag des Genossen Wolff über die Sozialdemokratie und das neue Deutschland, sowie die Ansprachen der Kandidaten Kirchner und Sanitätsgefreiten Wolff fanden starke Zustimmung. Die Tellersammlung für den Wahlfonds ergab 30,37 Mark. Außerdem eine große Zahl neuer Volkswacht-Abonnenten.

Militsch-Trachenberg.

Militsch. Im Zentrum des Heydebrand'schen Königsreichs, in Militsch, fand am Donnerstag nachmittag eine Versammlung statt, in der Genosse Staatssekretär Bauer-Berlin sprach. Der Saal der „Linde" war überfüllt und es mußte eine zweite Versammlung im „Schützenhaus" abgehalten werden, in der auch Genosse Bauer über das Thema: „Was will die Sozialdemokratie im neuen Deutschland", sprach. Mit andächtiger Ruhe wurden die Ausführungen in beiden Versammlungen aufgenommen. Auch über das Thema: „Trennung von Staat und Kirche", was von den bürgerlichen Parteien als Sensationsschlager gegen die Sozialdemokratie benützt wird, erledigte der Vortragende in verständlicher Weise. Eine Aufklärung über die Stellung der Sozialdemokratie gegenüber den Unabhängigen und der Spartakusgruppe wurde durch Bauer gegeben. Sonst aber griffen Gegner in die Debatten nicht ein, obwohl mehrere zugegen waren. Ein oberschlesischer Steiger schilderte die Maßnahmen der Grubenkönige gegenüber den Bergleuten, ein Postpensionär die rosige Besoldung und Pensionsbezüge seiner Staatsbehörde. Genosse Rößler-Breslau sprach im „Schützenhaus" über: „Die Wahl zur Nationalversammlung". Daß die Heydebrand'schen Türme in seiner stärksten Hochburg erheblich zu wackeln beginnen, bewies der riesengroße Besuch bei den Versammlungen und der hohe Betrag der Tellersammlung für den Wahlfonds.

Kreis Oels-Groß-Wartenberg.

Groß-Wartenberg. Hier versuchte die deutschnationale Volkspartei die Wählerstimmen zu fangen. Das Herz der beiden Redner schlug sicher sehr freudig, als sie den vollen Saal vor sich sahen. Aber die Freude war verfrüht, denn die beiden Redner, Regierungsrat Dr. Hermann und Frau Professor Kaufmann wurden schon nach den ersten Sätzen belehrt, daß die deutsch-nationalen Gimpelfänger auch in Groß-Wartenberg auf nichts mehr zu rechnen haben. Beide Redner mußten wegen ihrer hahnebüchenen, unwahren Behauptungen über die Sozialdemokratie vorzeitig abtreten, so stark war der Widerspruch der Mehrheit der Versammelten. Mit der Mahnung eines demokratischen Redners, am 19. und 26. Januar keine Stimme für die rechtsstehenden, sondern nur alle für die linksstehenden Parteien abzugeben, und mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen. Hoffentlich haben auch die in der Versammlung anwesenden Groß-Agrarier des Kreises die Vorwürfe, die Landarbeiter ihnen durch Zurufe machten, nicht überhört.

Kreis Neisse.

Patschkau. Im Schützenhause tagte am Sonntag eine Frauenversammlung des Zentrums, mit einer Rednerin aus Breslau. Die Rede war herzlich unbedeutend, am Schlusse aber kam, als das allerwichtigste, der Verzweiflungsschrei: „Verschließt Tür und Tor vor der „Volkswacht"! Ihr Inhalt ist Gift. In keiner katholischen Familie darf das Blatt gelesen werden." Zu verwundern ist dieser Notschrei nicht. Denn wenn die Frauen in der „Volkswachte" lesen, daß Geistliche als Mitglieder der Partei in öffentlichen Versammlungen für die Sozialdemokratie werben, daß Kapläne zu den Mitarbeitern der „Volkswacht" gehören, dann hat die Zentrumslüge: Kein Katholik darf Sozialdemokrat sein, keine Aussicht auf Glauben. Dem Genossen Darf aus Breslau, der zufällig anwesend war, wurde in der Aussprache das Wort verweigert. In einer eigenen Frauenversammlung, die bald darauf in einem anderen Saale tagte, ging er mit dem Zentrum scharf ins Gericht. Und der große Beifall der Frauen bewies, wie sehr er ihnen aus dem Herzen gesprochen hatte. Jedenfalls ist hier noch niemand am sozialdemokratischen „Gift" verstorben, im Gegenteil, wir fühlen uns in dem schwarzen Nest ganz munter.

Görlitz, 13 Januar. Verhaftete Schänker. Verhaftet wurden im Laufe des Mittwochs die bereits am Montag abgesetzten Mitglieder des Soldatenrates Gauling und Boetsch, weil sich herausgestellt hat, daß sie einen Putsch gegen den A.- und S.-Rat inszeniert hatten.

Für den Wahlfond

gingen ein: Kastelsky 3 Mk., Tellersammlung Opperau 12,55 Mk., Frau Bittner 2 Mk., Tellersammlung Rosenthal 22,17 Mk., Liste 97 b. Künstler 27 Mk., Liste 206 b. Langner 15,60 Mk., 30 Wahlfondsmarken Neugebauer 3 Mk., Schmidt 5 Mk., Nachetzky 2 Mk., Urbanowicz 5 Mk., Urbanski 5 Mk., König 1 Mk., Karl Schneider 3 Mk., b. Kugle b. Seidaten in Oswitz 61 Mk., Tellersammlungen: Gewerkschaftshaus 83,65 Mk., Ballhof 35,60 Mk., Hubenstr. Pantke 45,33 Mk., Hedwig Baron 3 Mk., Tellersammlung Maria-Höfchen 40 Mk., Ruk 1,20 Mk., Liste 59 b. Schütze 7,50 Mk., Liste 60 b. Schütze 7 Mk., Liste 213 b. Kraenzel 18,50 Mk., Eisenbahn-Werkst.-Amt Ia Breslau: Liste 13: 210,80 Mk., Liste 15: 67,50 Mk., Liste 180: 77,50 Mk., Liste 181: 27,70 Mk., Liste 182: 41 Mk., Liste 183: 24,20 Mk., Liste 184: 63,50 Mk., Liste 185: 22,80 Mk., Liste 186: 82,50 Mk., Liste 187: 122 Mk., Liste 189: 53,50 Mk., Liste 190: 85,50 Mk., Liste 191: 114 Mk., Liste 192: 11 Mk., Liste 193: 19,40 Mk., Liste 194: 95 Mk., Liste 85 b. Wagner 45,30 Mk., Dreßler 5 Mk., Napoleon D. 10 Mk., Tellersammlung Schmolz 26,64 Mk., Hads 50 Mk., Genoss.-Brauerei 500 Mk., Stein 50 Mk., Eisenbahner Strehlen 100 Mk., Spiller 25 Mk., Schäfer 25 Mk., Speck u. Sohing 100 Mk., W. W. 30 Mk., A. Meyer 10 Mk., Ed. Weber 3 Mk., Franz 2 Mk., Winterstein 2 Mk., Heise 2 Mk., Tischerzig 10 Mk., Lehmann 3 Mk., Fischer u. Rose 7 Mk., Krömer 1 Mk., Freudenthal 5 Mk., Müller 10 Mk., Frau Hertrampf 1 Mk., P. G., Ofenerstr. 2 Mk., ges. b. Fuchs u. d. Böttchern b. Seidel u. Co. 25 Mk., Kornel 3.50 Mk., Füstel, Klausewitzstr. 3 Mk., Rupprecht 3 Mk., Schöttel 2 Mk., Liste 136 Hofenarb. d. Hoffmann 45,80 Mk., Liste 221 b. Piorkowski 12 Mk., Liste 259 Arb.-Dep.-Werkstatt b. Gorta u. Mattern 50,35 Mk., Liste 65 b. Wittke 12 Mk., Liste 152 Bett.-Amt, Schuhm.-Werkstatt 15,15 Mk., Liste 155 dieselbe 21,75 Mk., Liste 151, dieselbe 23,45 Mk., Liste 263 b. Kuschmann (Feldgrau) 20,70 Mk., Liste 264 derselbe 24,20 Mk., Meyer, Rud. 1 Mk., Dittmann, Drachenbrunn 2 Mk., Köhlert 2 Mk., Galle 3,50 Mk., Alb. Pohl 10 Mk., E. F. 10 Mk., Magda Müller 2 Mk., Flieger Kinzel 2 Mk., Adelein 3 Mk., ges. vom Gem.-Arb.-Verb. im Schloßwerder 325,29 Mk., Silvester b. Weiß b. Herliczek 24,20 Mk., Bakalorz 2 Mk., Tuffer 1 Mk., Instandsetz.-Amt Ofener-Schule b. Thomala 143,35 Mk., Hüttmann, Lausiowe 5 Mk., Gnerlich 2 Mk., Tellersammlung: Klein-Mesellwitz 12,07 Mk., Pilsnitz 17,82 Mk., Rotfärben 24 Mk., Frau Kreutzer 5 Mk., Ungenannt 1 Mk., Aug. Maubitz 2 Mk., Partei 50 Mk., Kober 2 Mk., K. Heise 2 Mk., Brosig 10 Mk., Bandmann 240 Mk., Steinert 2 Mk., Balzer 1,60 Mk., Bett.-Inst.-Amt Rottretscham b. Frau Röhrich 75 Mk., Koblitz 2 Mk., Oswald Balz 2 Mk., Brettschneider 1 Mk., Tellersammlung Grünhübel 32 Mk., H. H. 3 Mk., E. H. 2 Mk., H. H. 2 Mk., [illegible] 2 Mk., Kreuzschule [illegible] Mk., im Abteilungs- u. Stabsgebäude z. Bekämpfung des Bolschewismus 103 Mk., Funker-Komp. 47 Mk., Fernsprech-Ers.-Komp. 142 Mk., 2. Fernsprech-Ers.-Komp. 108,65 Mk., Reitende u. Fahrende Abteil. 32,06 Mk. Zusammen: 14 566,40 Mk.

Briefkasten.

Alle mündlichen und schriftlichen Anfragen (mit Ausnahme der Anfragen von Feldpost-Briefen), werden nur gegen eine Bezugs-Quittung der „Volkswacht" erteilt. Briefliche Auskunft wird nur an auswärtige Leser in dringenden Fällen erteilt, an Breslauer Leser nicht.

M. L. in Brieg. Wohnunterstützung wird in solchen Fällen nach dem 31. Dezember 1918 nicht mehr gezahlt; aber der Ersatzanspruch muß [illegible] eingereichen. Wenden Sie sich [illegible] Magistrat.

G. B., Schlesien. [illegible] haben schon früher mitgeteilt, daß sich die Wiederaufnahme [illegible] Anzeigen überall nach dem Ortsleben richtet. In Breslau [illegible] über 21 Jahre 4.50 Mk.

M., Breslau. In aller Reihe kommt es darauf an, was verschickt ist. Liegt keine besondere Verschickung vor, so meinen wir in diesem Falle, es muß spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Vierteljahres geschehen.

H. H., Reichenbach i. Schles. 1. Ja, das wird geschehen. 2. Die Regierung beweist sich fortgesetzt, die Kriegsgefangenen heimzubekommen.

Sch. in Auclam. Wohnunterstützung kann Ihnen nicht mehr gezahlt werden. Beantragen Sie beim Versorgungsamt Ihren Kriegsfürsorgeamt oder sonstige Unterstützung zu beziehen.

G. G., Frankfurter Straße. Die Stimmzettel werden auch dorthin geschickt.

L. in Neustadt OS. Wenden Sie sich an das städtische Krankenhaus in Breslau, von dem Sie alles Nähere erfahren.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehem. Kriegsteilnehmer, Ortsgruppe Breslau.

Mittwoch den 15. Januar 1919, abends 7½ Uhr, im großen Saale der Neuen Börse 20705

Große öffentliche Versammlung

Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer, Kriegshinterbliebene und Nationalversammlung.

Referent: Kamerad Vogel. Freie Aussprache. Eintritt frei.

Alle Kameraden und Parteien sind herzlich eingeladen.

Vorl. B. Meyer, Sternstraße 39, III

Handlungsgehilfinnen-Versammlung.

Mittwoch, den 15. Januar, abends 7½ Uhr im Kasino, Neue Gasse 22:

Oeffentliche Versammlung.

Revolution und Reformen.

Redner: Herr Professor Wohlauer.

Freie Aussprache.

Eingeladen sind alle Handlungsgehilfinnen Breslaus.

Kaufm.-Verband für weibliche Angestellte Sitz Berlin.

21020 Handlungsgehilfin.-Verein Breslau v. 1894.

Mittwoch, den 15. Januar 1919, vormittags 10 Uhr c. t.

Allgem. Studenten-Versammlung

sämtlicher Studenten (nicht Damen)

unter Teilnahme von Vertretern vom Generalkommando, Soldaten- und Volksrat

im grossen Konzerthaussaal

Geschlossene Beratung der Studierenden über ihre Teilnahme am Freiwilligen Korps Schlesien.

Einlaß nur gegen Vorzeigung der Studenten-Erkennungskarte. 2.131

Die Herren Dozenten sind dazu eingeladen.

Der Rektor der Schles. Friedrich-Wilhelms-Universität

Allgemeiner Studenten-Ausschuss an der Universität.

Am 10. Januar, 9 Uhr vormittags

werden in Neuhammer a. Queis

26 Arbeitspferde

meistbietend versteigert. 21056

Händler sind vom Kauf ausgeschlossen. Amtliche Bescheinigung ist vorzulegen.

7. Minenwerfer-Ersatz-Bataillon

Neuhammer a. Queis.

Stellungslose Kaufleute.

Ihr seit durch den Krieg stellungslos geworden. Eure Stellen sind noch immer durch weibliches Personal besetzt. Hier tut Abhilfe dringend not. Jeder stellungslose Kaufmann ist zu einer 21065

Protest-Versammlung

am 15. Januar 1919, abends 6 Uhr, in den Restaurations-Lokalitäten des Herrn Kubetzki, Matthiasstr. 38, eingeladen. Der Einberufer.

Voranmeldung für Lebensmittel.

1. Es wird voraussichtlich demnächst eine noch zu bestimmende Ware abgegeben werden auf:

a) rote Nährmittelmarke 100,
b) braune Nährmittelmarke 140.

Die aufgerufenen Marken sind am Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. Januar 1919, und zwar bei dem Fleischer, in dessen Kundenliste der Anmeldende eingetragen ist, vorzulegen.

2. Die Fleischer haben die gesammelten Anhänge bis spätestens Freitag, den 17. Januar 1919, in einem besonderen Briefumschlage, auf dem die Anzahl der eingereichten braunen und roten Nährmittelmarken getrennt anzugeben ist, an die Marken-Abteilung des Bureaus XVI (Schlachthof) abzuliefern. 21083

Breslau, 13. Januar 1919.

Stadtverteilungsstelle.

Dr. Fuchs.

Habe meine Tätigkeit wieder vollständig aufgenommen und halte von jetzt ab Sprechstunden: 9—1, 3—5, Sonntag 10—12 Uhr.

Fernruf 4777.

Heinz Aschkowitz

prakt. Zahnarzt,

Junkernstraße 21.

San.-Rat Dr. Richard Weber

wohnt, entgegen der irrtümlichen Angabe im neuen Adreßbuche infolge Verwechslung mit einem jüngeren Kollegen ganz gleichen Namens, nach wie vor 21032

Neue Taschenstraße 7, I.

Ich bin aus dem Felde zurückgekehrt und übe meine Praxis wieder persönlich aus. 21032

Rechtsanwalt

Dr. Artur Schönfeld

Neue Graupenstraße 10, Fernspr. 5782

Kaufmännische Privatschule „Merkur"

Besteht seit 1875. Breslau, Gartenstr. 67. Anruf 778

Ausbildung in allen Handelsfächern.

Tages- und Abendunterricht. Prospekte kostenfrei.

S. A.

Stadt-Theater.
Dienstag 7 Uhr:
Joseph in Aegypten.
Mittwoch 7 Uhr:
Figaros Hochzeit.
Donnerstag 7 Uhr:
Der Frauenadjutant.
Sonnabend, nachm. 3 Uhr:
Hans Gudebusch.
Der Vorverkauf für die Nachmittags-Vorstellung beginnt Donnerstag, den 16. Januar, vorm. 10 Uhr an der Tageskasse.

Lohe-Theater.
Dienstag und Mittwoch 7½ Uhr:
Die Straße nach Steinach.
Mittwoch 3½ Uhr (kl. Pr.):
Dornröschen.

Thalia-Theater.
Dienstag und Mittwoch 7½ Uhr:
Erdinge Leut'.
Mittwoch 3½ Uhr (kl. Pr.):
Hänsel und Gretel.

Schauspielhaus.
Oderstraßenbahn. Tel. 2545.
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 7½ Uhr:
Der Vogelhändler.
Mittwoch 7½ Uhr:
Die Rose von Stambul.
Freitag 7½ Uhr:
Mein Anneri.
Sonntag nachmittags 3½ Uhr:
Schwarzwaldmädel.

Jugend-Theater
Reuschestraße 51, Antonienstr. 15.
Heute und täglich:
Das verwunschene Schloß
oder:
Christnacht bei den Sternen-Elfchen.
Weihnachtsmärchen in 5 Akten
Anfang 4½ Uhr.
Sonntag, Mittwoch, Sonnabend 2 Vorstellungen
7 und 4½ Uhr.
Vorverkauf Sonntags v. 11—12 an der Kasse.

Albert's Marienklein-Theater
(Kleinst. Jugendbühne)
Zinzenhaus, Hermannstraße
Täglich nachmittags 4½ Uhr:
Vorstellung:
Heinrich v. Eichenfels
Vorverkauf Barasch und Bolkmann's Buchhandlung.
Kleine Preise. 2:919
Sonnabends u. Sonn. Doppel-Vorstellung 2½ und 4½ Uhr.

Liebich Theater
Allabendlich 7½ Uhr:
Lorch-Familie
die volkstümlichste Familie
Willy Steinberg, Komiker
Direkt Kraus, **Teckelhade**
Wang Ohlo Tsching
Chinesische Gaukler
sowie der große, zuverlässige Neujahrs-Spielplan.

Viktoria-Theater.
Heute u. tägl. 8 Uhr:
Die tolle Komtess

Zeltgarten
Vorletzter Abend:
Ringkampf
2 Kämpfe bis zur absoluten Entscheidung
By. 880—Hermann
Saft—Vogt

Dominikaner!
7—9 Uhr Konzert, ab 8 Uhr:
Die beliebten Schlachtenfestzänger.
Neu! Neu!
Der Räuberhauptmann.
Zwei Kabarettisten, brill. Humoristen.
Die 4 flotten Mädels.
Carl Bapp, Arthur Wagner.
Jeden Mittwoch nachm. 4 Uhr Vorstellung.

Gummischuhen, Gel. Rabeln, Galoschen, Reparaturen aller Art, Schuhcremen u. Schuhpomade jeder Art. 1982
G. Krenlich, Weißgerber, Hainstraße 26.

KL Lichtspiele
Neue Schweidnitzerstr. 19
Nur 3 Tage!
Vom 14.—16. Januar:
Erstaufführung in Breslau!
Magda Madeleine
die bildschöne, erfolgreiche Kino-Künstlerin in ihrer neuesten Schöpfung
Die lachende Maske
Höchst spannender Roman a. d. Leben einer schönen Frau.
Dazu:
Die feindlichen Nachbarn
Glänzend. Lustspiel
Hauptrollen: Rosa Valetti, Esther Hagan, Max Gülstorff

Lichtspiel-Haus
Junkernstr., Ecke Albrechtsstr.
Endlich freigegeben!
Wanda Treumann
die große Künstlerin
in
...und es kam, wie es kommen mußte!
nach dem Roman:
Die Brillanten-Rita. [21053
Kolossaler Sittenroman aus dem Großstadtkampf.
Inhalt: Der verblendete Vater — Die Verbrecherin in den Händen des Verführers — Kind v. Vielen — Ein adliger Schuft — Im Kampf der Großstadt. — Halbweltdame im Palais de Danse. — Die Brillanten-Rita. — Der Bankdirektor als Defraudant. — Aus einer Hand in die andere. — Von Stufe zu Stufe. — In der Spelunke. — Straßendirne. — Elend und siech. — Im Spitzel. — Späte Reue. — Wieder im Vaterhaus. — Der Tod als Erlöser.

KL Lichtspiele
Gartenstrasse 43
Ecke Agnesstrasse
Nur 3 Tage!
Vom 14.—16. Januar:
Aus unserer Serie großer Schlager:
Ellen Richter
in
Ein Schritt vom Wege
Die Tragödie einer schönen Frau.
Dazu:
Anna, die Unschuld
Glänzende Film-Humoreske mit Anna Müller-Linke

100 Postkarten Blumen Liebe, Kunst, Landsch. usw. 6,5, 4,5 M. Prospekt 1,50 M.
F. Wendlandt Nachf., Leipzig 22A.

DK
Friedrich-Wilhelm-Str. 35
Nur noch bis Donnerstag!
Sensations-Abenteur-Woche
2 allein. Erstaufführung.
Die Namenlosen
nach dem sensationellen Abenteuer v. Jules Verne.
Der Schrecken der Menschheit
5 große Akte.
Noch sensationeller wie
Der Todesjockel
— Ferner: —
Eva Mia Mai Tochter der Sonne in
Das Geheimnis d. Indierin
Nach d. berühmten indisch. Abenteuer-Roman
Vom Scheiterhaufen gerettet
Die fanatische Sitte d. indisch. Witwenverbrennung.
4 große Akte
Eigene Stromerzeugung daher des großen Andranges wegen Beginn 3 Uhr. Einlaß 3 Uhr.
Wir empfehlen dringend den Besuch der Nachmittags-Vorstellung.

ZEPTER-KINO Klosterstr. 47
Dienstag bis Donnerstag:
2 Zweit-Aufführungen
Detektiv-Sensationen.
Joë Deebs
Detektiv-Abenteuer.
Katakomben-Geheimnis
10 Szenen n. d. Roman:
Die Menschenratte
— Außerdem: —
Ben Kabara, der **Messerwerfer**
Sensat. Detektivdrama
10 Szenen.
Inhalt:
Auf Leben und Tod — Scharfe Messer. — Verrufene Gras — Flattermimen u. Wellgruben — Verdächtiges Kleeblatt. — Negerrache — Polizeihund. — Nacht für Nacht — Turngemach. — Geheimschriften. — Spione gef. Verbarrikadiert. — Ben Kabara. 21017

Kammer-Lichtspiele
Der großartigste Film der neuen Serie 1919
Hella Moja
Die schöne Polin 21068 in
Unter fremden Welten
nach d. bek. Roman:
Im Banne
Gewaltiger Gesellschafts-Roman in 8 Akten

Kinderwagen
Klappwagen, Stuh.-Metallartik.
Leiter- und Gartenwagen
Stellmacher, Wilhelmstraße 12, Werkstätte.

Eden-Theater 2009
Nikolaistr. 27
Heute Erstaufführungen:
Verzweifeltes Ringen.
Sensationelles Kriminaldrama in 4 Akten mit **Tatjana Irrah.**
Lissy und ihre Verehrer.
Lustspiel in 3 Akten.
Beginn 4, 6 und 8 Uhr.

U.T. 21085
Graupenstraße Nr. 6.
Auf unablässige Wünsche
Wanda Treumann
Viggo Larsen in:
Frieda
Großes spannend. Sittenbild aus der Berliner Lebenswelt in 4 Akten.
Das Glück im Winkel.
Urkomisches Lustspiel in 2 Akten
Erstklassige Rezitation.

Ausgearbeitete **Kaninfelle** in allen Farben von M. 2.— an sowie 20904
Pelzgarnituren
Reparaturen jeder Art, schnell und billig bei
A. Schacher
Kupferschmiedestr. 44.

Möbel
sowie
Schränke, Vertikos
Bettstellen mit Matratzen
Kompl. Schlafzimmer und Küchen
Plüschdiwans 17811
Chaiselongues
mit echten Bezügen.
Gute Arbeit, solide Preise.
Rosner
Gartenstraße 1
Sonnenplatz.

Kochlöffel, Kartoffelstampfer, Wäscheklammern etc.
liefert nur an Wiederverkäufer
H. Winkler,
Breslau 16.

Waschanstalt SANITAS
Niedergasse 25
Wäsche n. Gewicht.

Rat — Hilfe
Auskünfte
in allen Angelegenheiten
Prozeß-Nachlaß
Ehescheidung
Alimenten
Energische Schuldeneinziehung
Sämtliche maschinenschriftl. Arbeiten durch
Institut
Treuwacht
Breslau V, Gartenstr. 31.
Fernspr. 155. 1564

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, kompl. Betten
große Auswahl, 1800e
gegen bar evtl. Teilzahlung
F. David
Friedrich-Wilhelmstr. 9,
Eingang Weidenstr.

Bürger Breslaus wählt!
SARRASANI
Tägl. 7 Uhr
Morgen Mittwoch
2 Vorstellung.
nachm. 3 u. abds. 7 Uhr
in beiden Vorstellungen:
Der unerhalt. Sarrasani-Spielplan und das
große Manegeschaustück
„Friede auf Erden".
Vorverkauf: Zirkuskasse u. Barasch.

Jüdisches Volksheim (Toynbee-Halle)
Antonienstraße 15, Portal 7. 21128
Dienstag, 14. Januar abds. 8 Uhr **Heiterer Abend** (Kl. vier. Gesang, Tanz)
unter Mitwirkung von Frau Dir. Geide, Fräulein Anni Hein und Fräulein Grete Sachs.
Jedermann herzlich willkommen!

Aufruf!
„Zum Schutze Schlesiens, zur Wiedergewinnung der deutschen Provinz Posen." 20582

Die 9. Infanterie-Division ist mit der Bildung des Freiwilligen-Korps „Schlesien" beauftragt.

Meldungen hierzu werden sofort bei den Garnison-Kommandos Oels, Militsch, Breslau, Liegnitz und Glogau angenommen, wo auch die näheren Bedingungen zu ersehen sind.

Ich wende mich besonders und ganz persönlich an alle tapferen ehemaligen Angehörigen der 9. Infanterie-Division, die Jahre hindurch mit mir in Frankreich gefochten, an Euch, Ihr Männer, die Ihr die Fähnrich-Kurse schlesischer Regimenter an der Cotes Lorraines am Winterberg, bei Monididier, bei Soissons und am Walde von Barteuneck mit mir erlebt habt und rufe Euch zu:

Ergreift nun neuem die alten Waffen „zum Schutze Schlesiens, zur Wiedergewinnung der deutschen Provinz Posen".

Es wird mir eine stolze Freude sein, die alten tapferen und treuen Waffengefährten wieder um mich zu haben.

Mag.-Stl.-Qu. Gr. Strehlitz, den 9. Januar 1919.

Weber
Generalmajor und Kommandeur der 9. Infanterie-Division.

PALAST-Theater
Erst-Aufführung!
Dida Ibsens Geschichte
Ein Seitenstück zu dem
Tagebuch einer Verlorenen
Anita Berber, Werner Krauss — 6 Akte — Conrad Veidt, Maria Forescu
Aus dem Leben eines
Sadisten.

Der Film „Dida Ibsens Geschichte" behandelt ein krasses Seitenstück zu dem mit großem Erfolg aufgeführten Film:
Das Tagebuch einer Verlorenen.
Dida Ibsen, welche unter dem Zwange ihrer Eltern aus dem Elternhaus flieht, kehrt nach einem äußerst wechselvollen Leben müde und abgehetzt zu den Eltern zurück, welche — weicher geworden — heimlich in der stillen Kammer des Herzens jeder für sich den grossen Fehler erkannt haben, den sie an ihrem einzigen und höchsten Glück — ihrem Kinde begangen haben. Mit Tränen des Schmerzes und auch der Freude nehmen sie Dida wieder auf.

Vorstellungen: 4, 6, 7, 9 Uhr.

Freiwillige vor
zum Grenzschutz mit Feldartillerie-Regt. 6.

Anmeldungen in Breslau oder Carlowitz oder in den Unterkunftsorten des Kreises Trebnitz (zu erfragen beim Landratsamt).

Schon zahlreiche Freiwillige, welche Disziplin und den alten Geist des 6. Regiments hochhalten wollen, haben sich gemeldet. Einige Stellen sind noch frei. Besonders sind Fahrer, Handwerker jeder Art (Beschlagschmiede) gediente Leute, erwünscht.

Eberhard
21097 Major und Regts.-Kommandeur.

Salon-Orchester.
8 bis 12 Herren (Solisten), mod. Notenrep., sucht ab 15. Februar oder später Dauer-Engagement in größerem Restaurant oder Café. Gefl. Off. unter **A. 107** an die Expedition d. Ztg. 21027

Die einzige Rettung.
Wohnungsnot, Nahrungsmittel- und Kohlenmangel bedrohen jeden
Arbeitslosen
mit **Verderben** im
Massengrab der Großstadt!
Darum hinaus
auf's Land
und in die
kleinen Städte
JOE LOS

Tanz-Schule
C. M. Trapp,
Messergasse Nr. 16,
lehrt flott und sicher alle Runde- und Lourentänze. Beginn neuer Kurse für Anfänger. Anmeldg. täglich. 17723
Einzelunterricht jederzeit.

Möbel
kompl. Schlafzimmer und Küchen.
Schränke, Vertikos
Holz- und Metallbettstellen
Plüschdiwans
Chaiselongues
mit echt. Bezug in großer Auswahl zu billigen Preisen gegen Kasse event. Teilzahlung.
Hübner,
Reuschestr. 3, 1. Etg.

Gummi-waren 20590
jeder Art.
A. Kindler
Breslau, Junkernstr. 6.

Reine Wollene Trikotblusen
Albert Fuchs
Schweidnitzerstr. 49.

Gashauptleitungen, Koch-, Leucht-, Münzgasanlagen, Gasveränderungen
sowie alle Wasserleitungsreparaturen führt billigst aus
Otto, Kohlenstr. 8, Fernspr. 1908. 20481

Achtung! Achtung!
Bringen oder schicken Sie mir Ihre
alten zerrissenen Schuhe
wenn Sie der Meinung sind, daß dieselben nicht mehr zu reparieren gehen; ich setze dieselben wieder richtig in Stand durch Einziehen einer ganzen Vollholzsohle, und Sie haben wieder ein Paar dauerhafte Schuhe. 19223
M. Kunnert,
Seminargasse 7, neb. d. Vinzenzhaus u. Gebäudestr. 11
Auswärtige Annahmestellen:
Strehlen: E. Klaus, Münsterbergerstr. 16.
Guhrau: Lederhandl. v. Jul. Bergmann.

Alteisen, Kupfer, Messing, Zink, Blei
17945) kauft zu höchsten Preisen
Siedner, Antonienstr. 8. Tel. 3607.

Außergewöhnlich billige Preise!
20858 **Voile** weiß mit bunt gestickt 115 cm breit, Mtr. 18.75
Seiden Taffet u. geblümt halbb. Qualitäten 60 cm breit 19,50
Kleider-Seiden doppelbreit, prima Qualität, Meter 29,50
Lampenschirm- und Kissenseiden
Duftige Gewebe für Tanzstunden-Kleider.
Stoff-Lauben Schweidnitzerstr. 49! (Haus Albert Fuchs)

Beilage zur Volkswacht

Dienstag, den 14. Januar 1919.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 14. Januar.

Achtung, Wahlarbeit!

Freitag, den 17. Januar, abends 8 Uhr:
Sitzung der Distriktsführer des Sozialdemokratischen Vereins.
Sonnabend, den 18. Januar, abends 8 Uhr:
Zusammenkunft aller Wahlhelfer in den Distriktslokalen.

Dienstmädchen, vorgesehen!

Man will Euch Eure Stimmen abschwindeln! Man läuft herum und sammelt Unterschriften für die Zentrumspartei oder für die Deutschnationalen! Mit diesen habt Ihr nichts zu tun.

In Kleinburg läuft ein Mann in Kaplansuniform herum, der die katholischen Mädchen für die Zentrumsliste einfangen will und einigen sogar ein frommes Werk für 26 Mark angehängt und ihnen 8 Mark Anzahlung abgeknöpft hat.

Am besten ist es, Ihr schmeißt den Kerl hinaus, aber auch wenn Ihr Euch zum Unterschreiben verleiten ließet, so könnt Ihr wählen, wen Ihr wollt, nämlich die Liste Bauer-Löbe.

Der nationale Alexander.

Man schreibt uns:

Herr Sanitätsrat Alexander kann die Juden nicht leiden, die sich ungebührlich vordrängen, hört, hört! Er kann es nicht leiden, wenn Levi und Rosa Luxemburg bei den Spartakisten, Herzfeld und Eisner bei den Unabhängigen, Schweitzer und Löwy bei den Sozialdemokraten, Heilberg und Wohlauer bei den Demokraten eine erste Geige spielen. Was tut er gegen diese Aufdringlichen? Er drängt sich bei den anderen vor, spricht und schreibt für die Deutschnationalen und sagt: „Sehet, welch ein Mensch — ich bin! Ein lieber, guter, treuer nationaler Sohn. Ich kann die Juden nicht leiden, die sich so vordrängen, deshalb kam ich zu Euch, windet nur, dem Nationalen, Eure Kränze. Contradictio in adjecto

Kalbsbratenabendbrot zur Wahl.

Der Stimmenfang auf dem Lande geht in der üblichen Weise los. Herr von Unruh auf Conradswaldau verteilt an alle seine Leute 5 Pfund Mehl und 5 Pfund Zucker, zufällig vor der Wahl. An anderen Orten des Kreises Guhrau sind Kalbsbratenabendbrote zur Wahl vorgesehen — wo das alles herkommt, das wissen nur die deutschnationalen Agrarier.

Laßt Euch nicht belämmern!

Frauen und Mädchen! Man läßt Euch in diesen Tagen Listen oder Zettel unterschreiben und sagt Euch, daß Ihr dann verpflichtet seid, Listen des Zentrums oder die Deutschnationalen zu wählen. Das ist Schwindel! Jede von Euch kann wählen, wen sie will und jede von Euch wird den Zettel Bauer-Löbe nehmen!

„Wandlung."

Als Scheidemann von der Gründung der „Vaterlandspartei" im Reichstag sprach, gebrauchte er etwa die Worte: „Es fanden sich in Königsberg 200 Leute und gründeten die Vaterlandspartei. Warum fanden sich diese Leute nicht in Flandern?" Besser sind sie wohl nie gekennzeichnet worden, jene Herren, deren größter Teil angeblich zur Stärkung und Erhaltung der inneren Front zurückblieb und unabkömmlich war, nach außen hin aber mit einer fabelhaften Ausdauer verkündete „Schmach und Schande jenen Gesellen, welche im Vaterland in der Not verleugnen". — Der große Umsturz ließ diese ehrbaren Volksgenossen zunächst einmal in der Versenkung verschwinden, der Wahlkampf sie „erneut" und „erneuert" wieder auf der Bildfläche erscheinen. Gewiß, offiziell ist die „Vaterlandspartei" selig entschlafen, nicht ohne sich selbst noch eine rührselige Todesanzeige aufzusetzen — und die „Konservativen"? Sie nennen sich jetzt „Deutsch-nationale Volkspartei" und erklären, sie seien „andere" geworden gegen früher; denn es gäbe nichts mehr zu „konservieren", es gäbe nur noch „aufzubauen". Doch wie groß ist der Gegensatz zwischen ihrem millionenfach in Flugblättern und Annoncen veröffentlichten „Parteiprogramm" (Papier ist ja geduldig) und ihren wahren Absichten, zu deren Enthüllung sie sich so manchmal in der Hitze der Diskussionen hinreißen lassen. In schamloser Weise mißbrauchen sie Kirche und Kanzel — es ist ja eine Kleinigkeit für einen bibelfesten Mann, den lieben Gott ins Spiel zu ziehen —, um gegen die unbedingt durchzuführende Trennung von Kirche und Staat" zu polemisieren, und ihr „Patriotismus" macht nicht Halt vor den Gräbern der Gefallenen, die auch noch für den „guten Zweck" herhalten müssen. — Uns aber sollen alle Versuche und Quertreibereien derjenigen, denen wir einzig und allein ein solches Kriegsende verdanken, nur aufs neue darin bestärken, der Fahne der Partei zu folgen, die uns befreit hat von Absolutismus und Autoritätsglaube, und am 19. Januar unsere Stimme abzugeben für die Kandidaten der Sozialdemokratie. Denn sie allein bedurfte keiner „Wandlung", sie blieb dieselbe wie ehedem. Die anderen aber nahmen zwar eine „Wandlung" vor — aber nur des Namens.

E. Wallaura.

Offizier-Versammlung.

Eine vom Zentral-Soldatenrat einberufene Versammlung von Offizieren tagte gestern im Kammermusiksaal des Konzerthauses. Die vom Vorsitzenden Herrn Frey eingangs ausgesprochenen Wünsche, daß die Versammlung den neuen Schritt zu dem Versuche darstellen möge, die Kluft zweier Gesellschaftsklassen zu überbrücken, erfüllten sich indes nicht. Als sich Herr Stadtschulrat Dr. Hacks in seinen Ausführungen in Bezug auf das anscheinend von einem Teil der Offiziere nicht klar genug überdachte Versammlungsthema über die Frage der Gewissensfreiheit verbreitete, stieß er auf lärmenden Widerspruch. Nach Beendigung seiner Ausführungen erhob sich Lärm auf der Galerie. Herr Hauptmann Berg erklärte den Versammelten in sachlicher Weise daß die Versammlung den Zweck habe, den Offizieren Aufklärung zur Nationalversammlung zu geben. Ein großer Teil der anwesenden Offiziere schien indes dieses Ansinnen — sich belehren lassen zu müssen — als beleidigend zu empfinden. Sie verließen lärmend ihre Plätze und störten die Versammlung in einer Weise daß der für Breslauer Verhältnisse wohl einzig dastehende Fall sich notwendig machte, die störenden Elemente mit der herbeigerufenen Sicherheitswache entfernen zu lassen. Ein — wie die Versammlung nachher feststellte — junger, wegen Mißhandlung Untergebener vom Kriegsgericht bereits bestrafter Offizier zeichnete sich bei den Provokationen besonders schneidig aus. Nach Beendigung der wüsten Rüpelszenen konnte Hauptmann Berg vor den zurückverbliebenen Teilnehmern der Versammlung unter denen sich Offiziere befanden, die über das Maß von Takt und Bildung verfügten, was ihren Kameraden in so beschämender Weise abging, seine Ausführungen beenden. An die Vorträge schloß sich eine lebhafte Aussprache.

Bürgerliche und sozialistische Weltanschauung

sind nach Ansicht des Freiherrn von Freytagh-Loringhoven, der dieser Tage wieder einmal in der deutsch-nationalen „Volks"partei sprach durch einen unüberbrückbaren Abgrund getrennt. Der Sozialismus ist nur eine dank der Erfolge der Idee des sogenannten Manchestertums (die zur Ausbeutung der Industriearbeiter geführt hat) entstandene Frage. Die Arbeiterschaft schloß sich zusammen und proklamierte den Klassenkampf. Herr von Freytag teilt auch die irrige Ansicht so vieler, daß die Sozialdemokratie nur Klassenkampf predigt und das Bürgertum ausrotten wolle. Für jeden Einsichtigen aber ist es klar, daß der Klassenkampf mit dem Augenblick aufhören muß, wo die gerechten Forderungen der Sozialdemokratie erfüllt sind. Die Kriegszeit hat es wohl bewiesen, daß die Sozialdemokratie nicht nur Rechte für die Arbeiter beansprucht hat, sondern sehr viel Gutes in wirtschaftlicher Hinsicht auch für Angestellte in den verschiedensten Branchen und Beamte erreicht hat. Wer aber zum Klassenkampfe aufforderte, das war Herr von Freytagh, als er ausrief, daß seine Parteigänger ein Klassenbewußtsein großziehen müßten und sich nicht zu sehr von der Liebe zum Volke sollten verleiten lassen. Damit hat er wenigstens den Schleier seiner Partei gelüftet, und das nennt sich „Volks"partei! Er verlangte ferner Zusammenschluß gegen alle aus dem Bürgertum hervorgegangenen Parteien, besonders Bekämpfung der Demokraten. Diese seien noch gefährlichere Gegner als die Sozialdemokraten, da sie keinen offenen Kampf führen. Nachdem der Redner noch die etwas kühne Behauptung aufgestellt hatte, daß auch heute noch das deutsche Volk monarchistisch gesinnt sei, bemerkte er zum Schluß, daß seine Partei nur blutenden Herzens eine Republik anerkennen würde.

Der Versammlungsleiter Herr Geheimer Rat Semmler konnte seine altdeutsche Herkunft nicht verleugnen und glaubte, daß dem Redner am besten durch den Wunsch gedankt werde, seine Heimat Kurland sobald als möglich an Deutschland anzuschließen.

Auf den Vortrag folgte eine der jetzt üblichen stürmischen Diskussionen. Ein Soldat protestierte im Namen seiner Kameraden dagegen, daß das deutsche Volk monarchisch gesinnt sei und brachte auch wieder die schlechte Behandlung des gemeinen Soldaten durch manche Offiziere zur Sprache.

Noch eine Antwort.

Eine Pastorswitwe schreibt uns:

Herr Pastor Just!

Nicht Sie, aber einen sehr großen Teil Ihrer Standesgenossen trifft die Schuld, wenn jetzt die Tiefreligiösen an der Christuslehre, die unser einziger Halt ist, ihre Stütze wanken sehen. Wir dachten, die Religionsfreiheit werden diejenigen begrüßen, welche nur aus Zwang zur Kirche gehörten, aber jetzt zwingt die christliche Kirche uns Gläubige zur Flucht aus den Kirchen, die nicht Bethäuser, sondern Wahllokale, Agitationsräume geworden sind. Die Juden haben sich 1900 Jahre den Vorwurf Christi, das Haus seines Vaters nicht zum Kaufhause zu machen, wohl gemerkt, denn sie hatten nun ihre Tempel rein, aber die christliche Kirche hat sich jetzt selbst entheiligt, indem sie die Kirche zu Wahlzwecken mißbraucht.

Religionsfreiheit ist kein Religionsmißbrauch!

Mit Gruß

Marie Land,
christliche Pastorenwitwe.

Unter den Frauen,

besonders unter denen, die die „Volkswacht" nicht lesen, besteht noch viel Unklarheit über die Verwendung der Stimmzettel bei der Wahl. Es sei deshalb wiederholt darauf hingewiesen, daß die Zettel unverändert mit ihren 12 Namen abzugeben sind. Man klärе die Mitbewohnerinnen im gleichen Hause dahin auf, daß kein Name zu streichen und nichts hinzuzuschreiben ist.

Mauer bei den Bureauangestellten.

Ein erfreuliches Bild bot eine Versammlung, die der Verband der Bureauangestellten Deutschlands, Ortsgruppe Breslau, am Montag nachmittag nach den Unionssälen einberufen hatte. Der Saal war nicht nur bis auf das letzte Plätzchen besetzt, auch alle Anwesenden waren sich darüber einig, daß ihnen Hilfe aus ihrer gedrückten wirtschaftlichen Lage nur eine feste Organisation bringen kann. Und als ein städtischer Beamter in der freien Aussprache die Frage untersuchte, wer die Schuld an dem wirtschaftlichen Tiefstand der Bureauangestellten trägt und zu dem Schluß kam, daß dies nur die bürgerlichen Parteien seien, die sich nie um die Angestellten gekümmert haben und alle aufforderte, diesen Parteien am 19. Januar die Quittung für ihr Verhalten zu geben und nur die Liste Bauer-Löbe zu wählen, fand er allgemeine Zustimmung.

Kollege Kirchhoff sprach zunächst über die Bureauangestellten in neuen Deutschland. Er wies darauf hin, daß nach der Revolution schon eine große Anzahl Kollegen und Kolleginnen den Weg zur Organisation gefunden haben, denn in gerade der Krieg hatte ihnen gezeigt, wie notwendig sie eine solche brauchen, um sich bessere Lohnverhältnisse zu schaffen. Während des Krieges mußten in der Gemeinde eine Menge Hilfsarbeiter angestellt werden, die geradezu kümmerlich bezahlt werden. Gibt es doch Leute noch solche mit einem Tagesverdienst von 4 Mark. Als dann tatsächlich Teuerungszulagen gezahlt wurden, kamen diese Hilfsarbeiter, die eine solche Zulage am nötigsten brauchten, wieder am schlechtesten weg. Ebenso traurig sieht es bei den Bureauangestellten in Militärbetrieben, bei den Versicherungs-Gesellschaften und in der Industrie aus. Monatsgehälter von 80 bis 150 Mark sind hier an der Tagesordnung. Als billige und willige Arbeitskräfte traten dann während des Krieges die Frauen in den Beruf ein. Sie werden auch nicht ohne weiteres ausgeschaltet werden können, doch fordern wir, daß für dieselbe Arbeit der gleiche Lohn gezahlt wird. Heute sind weibliche Angestellte mit 25 und 30 Mark Monatsgehalt keine Seltenheit. Gegen derartige Zustände kann nur eine kräftige Organisation helfend eingreifen. Der Verband der Bureauangestellten, dem jetzt mehr wie 50000 Berufsangehörige angehören, hat es sich zur Aufgabe gemacht, für die Kollegen und Kolleginnen bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu schaffen. Und überall, wo er Eingang gefunden hat, ist auch schon viel erreicht worden.

Redner geht dann noch auf die Ziele ein die sich der Verband gesteckt hat und fordert die Anwesenden auf, wenn sie ihre Verhältnisse verbessern wollen, dem Verbande beizutreten. (Starker Beifall.)

Nun nahm

Staatssekretär Bauer

das Wort. Er bemerkte, wenn er auch inzwischen Minister geworden, so fühle er sich doch unter seinen alten Kollegen immer am wohlsten. Er hat hierzu den Grundstein zum Verbande legen helfen und wenn er jetzt groß und stark geworden ist, so ist dies der beste Lohn für alle die jahrelange Arbeit.

Unsere jetzige Zeit, ist die Zeit der Organisationen. Ein einzelner vermag heute nichts an den Verhältnissen zu ändern, das kann nur durch Zusammenschluß geschehen.

Die Bureauangestellten waren stets die Stiefkinder der Sozialgesetzgebung, weil sie es versäumt hatten, sich recht eitig zusammenzuschließen. Die Revolution hat nun grundsätzliche Aenderungen gebracht. Seit Jahrzehnten kämpfen die Bureauangestellten für die Gleichberechtigung mit den kaufmännischen Angestellten. Dies wird jetzt in kurzer Zeit geschehen. Das Selbstbestimmungsrecht in den Krankenkassen war den Arbeitnehmern bisher erheblich geschmälert, auch diese Ausnahmebestimmungen sollen beseitigt werden. Dann wird ein neues Tarifgesetz zur Durchführung gelangen, das den Arbeitsvertrag auf ganz neue Grundlagen stellt. Die Bureauangestellten werden nun auch endlich ihre gesetzlich anerkannte Interessenvertretung erhalten, wie sie die gewerblichen Arbeiter schon lange haben. Doch alle Gesetze stehen nur auf dem Papier, wenn nicht eine starke Organisation dafür sorgt, daß sie zur Durchführung gelangen und dieselben überwacht. Darum organisieren Sie sich im Verband der Bureauangestellten! (Langanhaltender Beifall.)

Aber nun auch noch ein paar Worte zur Bedeutung der Wahlen zur Nationalversammlung. Alle bürgerlichen Parteien waren bisher Gegner der politischen Gleichberechtigung der Frau. Noch im August 1918 wurde ein derartiger Antrag der Sozialdemokratie von allen bürgerlichen Parteien abgelehnt. Bei Ausbruch der Revolution hat es sich nun die Sozialdemokratie zur Aufgabe gemacht, den Frauen sofort das Wahlrecht, das die jetzt volljährigen Wahlrecht zu geben. Denn wohl 90 Prozent der deutschen Frauen sind während des Krieges erwerbstätig geworden und nur ihnen haben wir es zu verdanken, daß Deutschland nicht schon lange zusammengebrochen ist. Sollten die Frauen die Parteien wählen, die Gegner des Frauenwahlrechts sind, so werden sie zum ersten, aber auch zum letzten Male gewählt haben. Wollen sie sich wirklich eine ausreichende Existenz verschaffen und wollen sie, daß in Zukunft soziale Ungleichheiten ausgemerzt werden, so müssen sie am 19. Januar für die Partei stimmen, die ihnen dies alles verbürgt, nämlich die Sozialdemokratie. (Brausender Beifall.)

An der Aussprache trugen verschiedene Redner ihre Eindrücke von bürgerlichen Beamtenversammlungen vor, die darin gipfelten, daß sie sich dort die Ueberzeugung geholt hätten, nur bei der Sozialdemokratie gut aufgehoben zu sein.

Unter allgemeinem Beifall wandte sich Fräulein Franz noch an die anwesenden Frauen und forderte sie auf, jetzt sehr auf der Hut zu sein; denn die neu in die Politik eintretende Frau ist so leicht um ihre Ueberzeugung zu bringen; zumal jetzt auch die bürgerlichen Parteien behaupten, für die Frau immer ein warmes Herz gehabt zu haben. Wir Angestellte aber wollen uns nicht durch die Arbeiter beschämen lassen, sondern unsere Stimme nur der Sozialdemokratie geben, die schon immer für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen der Bureauangestellten eingetreten ist. (Bravo!) Mit einem Hoch auf den Verband der Bureauangestellten schloß der Kollege Heppner die Versammlung.

Eine Anfrage.

An die Deutschnationale Volkspartei richtet ein Versammlungsbesucher folgende Anfrage:

Bei der Versammlung am Sonnabend im Schlachthofe versammelte sich das Komitee auf der Tribüne an langen Tischen, um „seinem" Volke „die Wahrheit" zu verkündigen! Doch dürfte ich wohl anfragen, wer in der zweiten Stuhlreihe den Platz einnahm? Gehörten sämtliche Damen und Herren zum Komitee, waren nicht darunter Angehörige der Gräfin Kanserling oder anderweitige Bekannte des Komitees? Ist das recht und billig, daß diese Damen und Herren schon wieder versuchen, eine Ausnahme zu bilden, können sie nicht unter ihrem Volke einen Platz finden? Soll das der Anfang sein der Deutschnationalen „Volks"partei?? Fühlen sie sich zu etwas Höherem geboren als das Volk, so sollen sie nicht versuchen, den Bürgern vorzuheucheln, daß sie eine „Volks"partei bilden. Eine Volkspartei geht mit ihrem Volke mit und fühlt sich ihr solidarisch! Darum soll die Deutschnationale Volkspartei offen bekennen, daß sie diese Partei bildet, wo das Junkertum das Oberhaupt bilden und wo das Volk so recht wieder fühlen wird, daß jene die Herren im Reiche sind! — Doch anders war es im Zirkus Busch bei der sozialdemokratischen Versammlung. Dort durfte ich zu meiner größten Freude erblicken, daß auf der Tribüne, wo Freiherr von Reibnitz seine Rede hielt, nicht seine Freunde einen Platz einnahmen, sondern das Volk!

Das nenne ich wahre Volkspartei!

Sch. A.

Druckfehler-Berichtigung.

Steuerstreik der Junker. Zu unserem gestrigen Artikel ist zu berichtigen, nicht Ohlau und Steinau, sondern Brieg-Land und Steinau sind die beiden Kreise mit dem niedrigsten Steuersoll. — Der Kammerherr und Rittmeister v. Johnston auf Sabewitz bei Canth hätte unter Zugrundelegung eines Reinertrages von 200 Mk. pro Hektar nicht nur 100 000 Mark, sondern 2000 × 200 = 400 000 Mark verdient — und hat trotzdem im Kriege keinen Vermögenszuwachs erzielt!

Weiterzahlung der Teuerungszulagen an die städtischen [illegible]

Weil die allgemeine [illegible] Teuerungszulagen noch nicht [illegible] kann, so hat der Magistrat an [illegible] Löhne durch Herabsetzen oder Aufheben [illegible] Teuerungszulagen vorläufig nicht gedacht werden. Der Magistrat will [illegible] die vom 1. Juli 1918 an bewilligte Teuerungszulage von täglich 2 Mark für Verheiratete und 1,35 Mk. für Ledige zunächst für ein weiteres Jahr (bis 30. September 1919) weiterzahlen. Die Kosten dafür betragen 1 125 000 Mk.

Lobe-Theater.

„Der Sohn".
Ein Drama in 5 Akten
von Walter Hasenclever.

Man weiß nicht so recht: Fesselt hier mehr das etwas ungewöhnliche Motiv des verzweifelten und erbitterten Kampfes der nach dem Leben schreienden Jugend, gegen die überlebten Anschauungen des im ewigen Gleichklang von Pflicht und Pflicht getragenen Alters, oder ist es der sicher umrissene Aufbau der Handlung mit seinen fest und scharf gezeichneten Gestalten, der Eindruck erzwingt? Sicher ist, daß Walter Hasenclevers Dichtung unter starkem Eindruck steht, und der scheint von seinen Menschen auszugehen, die er vor uns hinstellt in der ganzen Nacktheit ihrer Gefühle. Daß ein junger Mann von 20 Jahren den Mysterien des Lebens fremd gegenübersteht, und dieserhalb ein Abgrund der Verzweiflung wird, ist immerhin etwas ungewöhnlich, wenn auch in etwas ausgeglichen durch die jede kindliche Regung mordende Grausamkeit seines Vaters.

Die Aufführung war über jedes Lob erhaben. Ganz die zu Stein gewordene Härte und Knöcherne, gegen jede Regung des Lebens dunkel sich aufbäumende Pflicht, schuf Artur Fischer-Streitmann in der Figur des „Vaters", die stärkste Erscheinung des Abends. Ihm folgte der „Freund" von Viktor Heinz Fuchs. Hans von Wolzogen (Sohn) vermochte seiner sehr schwierigen Rolle nicht restlos Herr zu werden. Achtbar war der Cherubin von Josef Halpern als auch das „Fräulein" von Carla Holm. Die übrigen Teilnehmer trugen in gleichster Weise zum Erfolg bei. Die Wogen des Beifalls brausten zur Rampe empor, vor der Artur Fischer-Streitmann, Hans von Wolzogen und die Spielleitung (Hanns Volk) des öfteren erscheinen mußten. Das Publikum hörte in empörender Weise. Warum blieben die Logen nicht bis zu den Abschlüssen geschlossen?

S.

Mit Hermannbräu-Kriegsgebräu [illegible]
Ortliker Carol, Albrechtsstraße 8.

Familiennachrichten

Am 13. d. Mts. verschied nach kurzem, schwerem mit großer Geduld ertragenen Leiden, meine herzensgute, innigstgeliebte Tochter, Schwester, Nichte, Cousine und Tante

Gertrud Fuhrmann

im blühenden Alter von 18 Jahren. Sie folgte ihrem vor 3 Jahren gefallenen Bruder in die Ewigkeit nach.

Die tieftrauernde Mutter
Emilie Fuhrmann geb. Walter
nebst Geschwister.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Pohlanowitzer Friedhofes statt. 21130

Trauerhaus: Oderstraße 17, II. l.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Am 11. des Monats starb unser Mitglied der Ortsverwaltung

Heinrich Daniel

im Alter von 54 Jahren. 21084

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 1 Uhr, von der Leichenhalle des Oswitzer Friedhofes statt.

Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.

Zentral-Verband der Hut- u Filzwaren-Arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands

Am 9. Januar verstarb unser treuer Kollege, der Invalide 21069

Johann Beyer

im 79. Lebensjahre.

Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung.

Am 11. Januar 1919 verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Metallarbeiter

Wilhelm Kaiser

im Alter von 56 Jahren. 21126

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Verwaltungsstelle Breslau.

Beerdigung: Mittwoch, den 15. Januar, nachmittags 1/4 Uhr von der Leichenhalle in Oswitz.

Danksagung.

Da es mir nicht möglich ist jedem einzelnen für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die kostbaren Kranzspenden beim Tode meiner lieben Gattin und Mutter, Frau

Maria Rappsilber geb. Hamann

zu danken, so sage ich auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Eisenbahn-Werkstättenamt 2a, Oderstr., Eisenbahnerverband, Feldkrahwaren A.-G., den Mietern des Hauses, besonders Herrn Pastor Bilmel meinen tiefempfundenen Dank. 21087

August Rappsilber nebst Kind.

Trauer-Hütte

in großer Auswahl — zu billigen Preisen

S. Weissenberg

Schweidnitzerstraße 16, part. u. 1. Etg. 1 [illegible]

Einbruchdiebstahl!

Gestohlen, der über Nacht bis sieben Uhr morgens aus der

Wohnung Opitzstraße 24 folgende Sachen gestohlen:

ein Herrenanzug mit Weste, ein Damenkleid mit Hermelin, ein [illegible] und [illegible] Stiefeletten, ein Tuch und ein Bettbezug [illegible], ein [illegible] Tischtuch, ein [illegible] Bettbezug und ein weißseidenes gestreiftes Seidenkleid. Ferner: [illegible] gebaute Kette mit Anhänger, silberne Brosche A. F. gezeichnet und Ringen von Wäsche A. A. und A. F. gezeichnet. Wer Kenntnis über die Sachen oder Verbrecher gemacht hat, wolle die Sachen in einen [illegible] Briefkasten bringen. A. F. gezeichnet, [illegible] Gestalt in Frage, [illegible] Größe mit schwarzer Bluse, über 20 Jahre alt, [illegible] Kriminalpolizei, [illegible] zu machen. Hohe Belohnung zugesichert. Privatiere Fiedler, Opitzstraße 24.

Nur Maß-Arbeit!

Anzug oder Paletot

[illegible] Sie nur Ihr Geschäftsfach zuwenden bestimmt, wenn Sie direkt zum Fachmann gehen. Auswärtige Aufträge [illegible]. 12744

L. Linzer, langjähriger Zuschneider.
Schweidnitzerstraße Rauschstr. 63, II.

Alt. Kupfer und Messing Alt. Zink

zu hohen höchsten Preis 21472

Oder, Kohlenstr. 3 :: Fernspr. 1008

Kabarett Fürst Blücher

Rosenstr. 11/12.

Das vollständ. neue Januar-Programm

Ellen Brook Humoristin
Bontos Sänger
Ludwig Tittmann des Mäbelsche Unicum
Lore Thon Vortragskünstlerin
Festlich. Tanzturnier
Löbschen

Anfang 7 Uhr. Sonn- u. Feiertags Anf. 5 Uhr nachm.

Aus dem Felde zurück

Dr. Mierzowski

prakt. Arzt [illegible]
Fürstenstr. 46/48, Ecke Bismarckstr.

Meine Sprechstunde ist auf **3—4 Uhr** verlegt

20075 Tierarzt

Dr. Tuchler.

Fernsprecher Nr. 93.

Ich habe meine ärztliche Tätigkeit wieder aufgenommen. 21017

Sprechstunde: 8—9 u. 4—5.

Sanitätsrat Eisner

Ohlauerstraße 22.

Zähne [illegible] Reparatur Umarbeitungen ohne Preisaufschlag (auch Leihgebisse) Anfertigung in einem Tage. [12738

Schlesw. Versicherstraße 13.

Sämtliche Herren-Schneiderarbeiten

Wenden u. Reparaturen, Aufbügeln, werden sauber und billigst ausgeführt bei Wolfert, Brandenburgerstraße 25.

Vieh-Kardätschen

billig abzugeben 21048

Hagemann, Breslau
Münzstraße 8.

Händler Schrubber, Bürsten billig Münzstraße 8 geöff. 9—2 Uhr. 21037

Restauration

Ich beabsichtige meine Restauration zu verpachten od. zu verkaufen. Dieselbe haben 2 Gewerbe, 800—400 Lit. [illegible], zum Verkauf. 21065

Lindner, Brommitzstr. 30.

Anfertigung und Reparatur des Menschen 274 Bilder 9,00 Mk. mit Modell 15,50 Mk. Frau [illegible] 7,80 Mk. Wenn [illegible] 3,00 Mk. Das Geheimnis des Glücks in der Liebe 3,00 Mk. Was muß man von u. von d. Ehe wissen 3,00 Mk.

Schröder, Breslau I, 20038] Albrechtstr. 32.

Wegen Aufgabe mehr. Mbl.

Speisezimmer, eing. Buchenmöbel, Klavierbuch, Gr. 110 [illegible] 20990 Modellpreis, Höfchenstr. 50, I.

Bei

Rosner

kaufen Sie gut und preiswert

Spirale, Vertikos, Bettstellen m. Matratzen, Stühle, Sofas, Chaiselongues, Schreibtische

ev. Teilzahlung

1 Gartenstr. 1
(Sonnenplatz).

Nähseiden!

Hoch, I. Sommerfeld 58/55.

Vergrößerungen

auch nach ganz alten bildern stets sauber und billig.

O. König, [illegible]
Friedrich-Wilhelmstraße 79.

Aufruf! 21044

Freiwilligenkorps — Schlesien!

Fernsprecher, Funker, Blinker vor!

Meldestelle Breslau bei Nachrichten-Ersatzabteilung 6, dort Annahme, Einkleidung u. Ausrüstung. Militärpapiere mitbringen!

Weiß, Oberleutnant und Nachrichtenkommandeur
„Freiwilligenkorps Schlesien" (9. Inf.-Div.)

Maßanfertigung.

Röcke, Mäntel, Jacken, Röcke,

nach neuesten Modellen, chic, schnell und billig.

Wie neu!

Umarbeitungen

alte Kleider werd. angef. Reparaturen prompt Web.

W. Baumgarten,
Ohlauerstraße 49, I., Eingang Neue Gasse.

In den meist. Fällen schmerzlosen Zahnziehen Plomben u. m. Preisen Zähne in eigener Kassenschuh zu mäßigen Preisen nur im Zahn-Atelier [6585

Barthelt, Poststr. 1,
Ecke der Ohlauerstraße.

Trinkt nur Ge-He-Bre-Toe d. [illegible] Ohlauerstr. 1.

Skag-Tabak

Kriegs-Mischung. Gehalt 25% reiner Tabak. Verdächtig für kurze Preise. Ersatzpaket nur 55 Pf. empf.

[Kreinbring, Breslau],
Schmiedebrücke 20 a.

Nach außerhalb 5 Pakete für 3,00 Mk. franko bei Voreinsendung des Betrages. 21070

Kauf

Hobelbank

gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht von

Meyer, 20014
Neue Graupenstr. 11.

Rotes Kreuz-Tuch

Bieten, Reste und Kaufstücke sucht zu kaufen [illegible]

Wolff, Lederwerk. 48

Klempner-Werkzeug

auch Reinigungs-Maschine zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 102 Exp. d. Volksw. 20537

Verkauf

Gute Milchziege

billig zu verkaufen.
Zu erfragen b. Josef Kubik, Kiesenstraße 51. [09-1

Schrank und Vertiko

sofort zu verkaufen. Rosner, Gartenstr. 1, am Sonnenplatz

Grammophon

mit Platten, billig. [illegible]
Pohl, Gräbschener Str. 62

Strickmaschine

zu verkaufen bei [illegible]
Kampa, Königsplatz Nr. 30, II.

---

1 Federrollwagen

verl. Gasa, Kreuzburgerstraße 8

Wohnungen

Tausch-Wohnung [21061
(Kriegsbeschädigt) sucht sofort [illegible] Zimmer u. Kochst. Off. u. A. 113 a. d. Exp. d. Ztg.

Besserer Herr sucht

gut möbliertes Zimmer

mit Gas in ruhigem Haushalt, Nähe Kaiserstr. Offerten unter A. 109 Exp. d. Volksw. 21038

Geschwister Felix u. Olga Lepsch's

Tanz-Schule Altbüßerstr. 29, I.

[illegible]

Bekanntmachung.

Im Interesse derjenigen Kollegen, welche während des Krieges durch Einziehung zum Heeres- oder Kriegsdienst ihrer beruflichen Tätigkeit entzogen worden sind und dadurch in ihrem beruflichen Vorwärtskommen empfindliche Schädigungen erlitten haben, sprechen wir der rechtsuchenden Bevölkerung die dringende Bitte aus, in allen denjenigen Fällen, in denen die früheren Beziehungen abgebrochen worden sind, diese wieder herzustellen.

Breslau, den 10. Januar 1919. 21015

Verein der Landgerichtsanwälte.

Achtung! Viehhalter!

Zum baldigen Verbrauch werden an jedermann zum Preise von 3 Mk. für den Zentner verkauft: **Futterkohlrüben,** im Stadthafen, Speicher 2, (Meldung im Büro) und im Speicher von Hopf & Görde, Gräbschen. **Futtermöhren,** auf den städtischen Mietenplätzen Frankfurterstraße 148/150, verlängerte Niedergasse und an der Gasanstalt IV, Ostendstraße.

Verkaufszeiten: 8—11 und 2—4 Uhr.

Interessenten für größere Posten erhalten Auskunft in unserer Geschäftsstelle Blücherplatz 16, I, Zimmer 64. 21120

Stadtstelle für Gemüse und Obst.

Selbständiger

Elektro-Monteur

nimmt **Reparaturen** von **Licht-, Kraft- u. Klingel-Anlagen** entgegen. Bitte um schriftliche Meldung bei 20441

Witt, Gertrudenstraße 8.

Ersatz für Kohle!

Große Posten Hartholz-Schwarten

1—2 m lang, bestes Brennmaterial, selbst abholen à Zentner **4.50** Mk. 20122

Schuhfabrik Dorndorf, Neukircherweg.

Bruchleidende

[illegible] dauernd die gesetzl. geschützte **Hernion-Bandage D R P.** Sinnreiche Konstruktion ohne jede Feder, haltbar aus Seder, nach Maß angefertigt, selbst nachts bequem tragbar. Die einzigartig konstruierte Pelotte hält den Bruch wie eine schützende Hand von unten heraus zurück. Garantie. Vielfachbewährt. Leihe an Militärlazaretts und versch. Kranzenkassen. Hernion-Bandagenhaus, Zinzendorfstraße 2, Halle a. S. Bin zu sprechen in Breslau am Mittwoch, den 15. u. Donnerstag, den 16. Januar von 10—4 Uhr im Hôtel Germania.

„Der wahre Jakob".

Sozialdemokratisches Witzblatt. Heft 15 Pf.

Arbeitgeber,

welche Personal jeder Art auch weiblicher Angestellte (hier im früheren Hilfsdienst beschäftigt) suchen, erhalten solches kostenlos nachgewiesen im

Truppen-Arbeitsnachweis

im Einvernehmen mit dem Soldatenrat des Grenadier-Regiments 11

Stadtgrabenkaserne. Zimmer 68.
Sprechstunden 8—1 Uhr. 21095

Fernsprecher Nr. 7643.

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Hausmädchen

für bald oder 1. Februar sucht 21025
Frau Otto, Kohlenstraße 3, part.

Schneider

(Frauenschneider) für feine Wäsche und Konfektionsarbeiten, finden dauernde Beschäftigung. 21061

L. Penger, Albrechtstraße 51.

Spielend leicht

können sich Damen und Herren jeden Standes beim Vertrieb unentbehrlicher Massenartikel an Private in Stadt und Land

dauernd hohen Verdienst

verschaffen. 21022

Angebote unter B. V. 4111 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Blusenschneiderinnen

für Wolle und Seide [20985

finden lohnende Beschäftigung. Meldungen vormittags.

W. Kunze, Büttnerstraße 4.

Ein ordentl. kräftiger Laufbursche

kann sich sofort melden 21009

Marcusy & Schlesinger, Karlstr. 28, I.

Näherinnen

für Hand und Maschine sofort gesucht.
21090 Fränkelplatz 4, hochpart. rechts.

Stellmacher Wagen-Lackierer

gesucht. 21080

Oberschl. Fahrzeugfabrik H. Goebel, Kattowitz-Zawodzie
Kaiser-Wilhelmstraße 4.

Tüchtige Zuarbeiterin

für feinen Damenputz per 15. Febr. gesucht.

F. Friedmann
Götenstraße 4. 20991

Heimarbeiterinnen

für leichte und dauernde Näharbeit gesucht. 20910

Rüder, Friedrich-Karlstraße 31, Laden.

Schneidergesellen

auf gute Maß-Arbeit und Änderungen können s. sof. m. **A. Barczyk, Gneisenaustr. 1, Laden.**

Tüchtige, selbständige Mühlenbauer

mit eigenem Werkzeug [21124

stellt ein

L. B. Röger,
Breslau X, Ottostraße 18.

Strickerinnen [illegible]

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohne bei Gebrüder Grüttner, Walstr. 21, III, rechts. Annahme wochent. 9—12 vorm.

Selbständige 20989

Taillenarbeiterin

für f. Damenschneiderei kann sich melden Breitestr. 6, III. r

---

Hosennäherin

sucht 20982

Fischmann, Tauentzienstr. 145

Bedienung

Frau oder Mädchen, für einige Stunden täglich, sucht Fr. Barnowsky, Neudorfstraße 39 III. [illegible]

Bedienung

gesucht. 21066

Maslach, Zehngrubenstr. 38, II.

Putzmacherinnen

können sich melden [21054

Oskar Gern, Am Rathaus 10, 1. Etage.

Hilfe im Haushalt

Knabe oder Mädchen, sofort gesucht 21040

Rudolph. Rosenstr. 14 II

Junges Mädchen

zu leichter häuslicher Arbeit tagsüber sucht 20874

Grümmel, Weinstraße 62.

Tüchtig. Westennäherinnen

außer dem Hause bei höchsten Löhnen sofort gesucht. [20902

Hildebrandstr. 1, I. l.

Gesucht Werkmeister

für den großen 20907

Maschinenbetrieb

einer Möbelfabrik Niederschles. auf dem Lande der vollständig perfekt in allen Holzbearbeitungsmaschinen ist und langjährige Erfahrungen in Massenfabrikation besitzt. Gut bezahlte Stellung, schöne Wohnung. Nur erste Kräfte wollen sich melden unter: A 101, Expedition d. Volkswacht.

Tücht. Näherinnen

in u. außer dem Hause sof. ges. Wolfert [illegible] Brandenburgerstr. 25, II.

Köchinnen,

Stützen, Stubenmädchen, Kinderfräuleins, Küchenmädchen, Mädchen für alles u. Mädch. v. Lande sucht 20978

Maria Langer,
Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
nur Gartenstr. 44. Tel. 3378.

Stellengesuche.

Tüchtiger Werkmeister 21010

36 J. alt, gelernter Maschinenschlosser, Spezialist auf Automobile u. Motorpflüge, im Besitz patent- und ausnützungsfähiger Erfindungen, tüchtiger Zeichner und Konstrukteur, bereits Motorpflüge gebaut, sucht Stellung in Automobil-Reparaturwerkstatt oder Maschinenfabrik, hier oder in der Provinz. Off. u. A. 105 a. d. Exp. d. Ztg.

Stock- u. Schirmgriffdrechsl. auf Elfenbein od. andere bessere Arbeit, geht auch als Reparaturdrechsler. Off. u. A. 104 an die Exped. d. Volkswacht. 21008

Sticker

zur Reparaturen gut eingerichtet, sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Angebote unter Z. Z. an die Exped. d. Volksw.

Kleidungsstücke

aller Art werden gründlich und sorgfältig durch fachmännischen Wissen gewendet, umgearbeitet und modernisiert.

Militärmäntel als Sportulster, Joppen usw.

Kunden von auswärts wird schnellste Bedienung zugesichert. Gute Arbeitskräfte stehen mir zur Verfügung. [20533

Heinrich Scholl, Schneidermeister, Sattlergasse 3, II